

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

**Bezugs-Gebühr**  
Inhaltsverzeichnis für Dresden  
bei jeder Lieferung  
10 Pf. (einmalig)  
Zusatz für den  
Postversand  
10 Pf. (einmalig)  
Zusatz für den  
Postversand  
10 Pf. (einmalig)  
Zusatz für den  
Postversand  
10 Pf. (einmalig)

**Anzeigen-Tarif**  
Zeilenpreis  
1. bis 10. Zeile  
10 Pf.  
11. bis 20. Zeile  
8 Pf.  
21. bis 30. Zeile  
6 Pf.  
31. bis 40. Zeile  
4 Pf.  
41. bis 50. Zeile  
3 Pf.  
51. bis 60. Zeile  
2 Pf.  
61. bis 70. Zeile  
1 Pf.  
71. bis 80. Zeile  
1 Pf.  
81. bis 90. Zeile  
1 Pf.  
91. bis 100. Zeile  
1 Pf.

Für Feinschmecker  
**Lobeck's**  
Marke: Dreiring

Fondant-Chocolade  
Rahm-Chocolade  
Bitter-Chocolade  
Cacao  
Dessert

per Tafel 50 g  
per 1/2 Kg. Dose 2,40 M.  
per Carton 2,3 u. 4 M.

Hauptgeschäftsstelle:  
RienstraÙe 38/40.

**Beleuchtungs-Gegenstände**  
für jede Lichtart.  
Anfertigung kunstgewerblicher Beleuchtungs-Körper.  
Größte Auswahl. Viele Referenzen.  
**Julius Schädlich.**  
Kronleuchter-Fabrik.  
Am See 10.  
Fernsprecher 1136.

Königl. Preuss. Staatsmodelle i. Silber.  
**Bon Jour** mit Goldmundstück . . . 3 1/2 Pfg.  
**Kronprinz Wilhelm** . . . 6 1/2 und 10 Pfg.  
Lieblings-Zigarette Sr. Kaiserl. u. Königl. Hoheit des Kronprinzen.  
**Egyptian Cigarette Company, Berlin NW. 7**  
Kairo - Brüssel - London E. C. - Frankfurt a. M., Bahnhofplatz 10.  
Grand Prix Weltausstellung St. Louis 1904.

**Nervenschmerzen**  
aller Art, Neuralgie, Kopf- und Gliederwehen, rheumatische und gichtliche Anfälle  
werden ungemein gelindert und meist schnell beseitigt durch **Schmerzmittel**  
nerventöndigende **nerventöndigende Menthol-Spiritus**.  
Eckel in Packung zu 50 Pfg., 1,50 und 3,- Mark. Vertrieb durch alle Apotheken.  
**Löwen-Apotheke, Dresden, Altmarkt.**

**Tuchwaren.** Lager hochfeiner deutscher und englischer Anzug-, Hosen-, Paletot- und Westenstoffe in allen modernen Farben und Prima-Qualitäten, **Damentuche, Billardtuche, Bunte Tuche.** Uniformtuche für Königlich-Nächsische Staatsförstbeamte in echter Farbe.  
**Hermann Pörschel**  
Scheffelstrasse 19/21 (Rauchhaus).

## Für eilige Leser.

**Natmögliche Bitterkeit:** Nordwestwind, wolfig, Temperaturanstieg, zeitweilige Schnee.

Der König traf gestern in Leipzig ein, besichtigte die Allgemeine Deutsche Creditbank und wohnte in der Universität zwei Vorlesungen bei.

Erzherzog Franz Ferdinand traf gestern vormittag, von Berlin kommend, in Dresden ein und setzte abends die Reise nach Wien fort.

An der zweiten Kammer fanden gestern hauptsächlich Eisenbahnfragen zur Beratung.

Das Gnadengefand des zum Tode verurteilten Mörders Göhler ist abgelehnt worden.

Die Kaisermanöver beginnen am 10. September, unmittelbar nach der Rückkehr des Kaisers aus der Schweiz.

Die Taufe des vierten Sohnes des Kronprinzenpaars wurde Sonntag abend im Kronprinzlichen Palais feierlich vollzogen.

In der Nähe Berlins trugen sich mehrere schwere Unglücksfälle beim Rodeln und Eislaufen zu.

Am Weihnachtstag betrug das Thermometer auf 25 Grad unter Null.

Am Befinden des Grafen Rechenbach ist eine Besserung eingetreten.

Der italienische Minister des Auswärtigen wird im Frühjahr den Besuch des Staatssekretärs von Alerandri-Badier erwidern.

Die Zuckerrabrik Harberg (Ganton Bern), die einzige größere Zuckerrabrik der Schweiz, ist gänzlich niedergebrannt.

Der Verband der Arbeitervereine in Portugal proklamiert den Generalstreik.

Mooswieser ist wieder als Kandidat für die Präsidentschaft Amerikas aufgeführt worden.

## Zur Revolution in China.

Von Generalleutnant z. D. Feyer.

Der Verfasser ist ein hervorragender Kenner Chinas und als solcher in besonderer Weise imstande, die Wirren in China objektiv beurteilen zu können. Erklärend Feyer hat an dem Berichtsbogen teilgenommen und war von 1908 bis 1909 Kommandeur der chinesischen Besatzungsbrigade.

Die gegenwärtigen Wirren im „Reiche der Mitte“ beschäftigen mit Recht in täglich steigendem Maße das Interesse weiter Kreise unseres Volkes. Der Ausgang der chinesischen Revolution ist nicht nur von einschneidender Bedeutung für die ganze künftige Entwicklung unseres ökonomischen Handels, sondern er ist für uns auch von größter politischer und militärischer Tragweite. Ein in sich konsolidiertes, sich in modernem Sinne entwickelndes und damit stetig erhaltendes China nimmt vor allem Rußlands politische Aufmerksamkeit in Anspruch und zwingt es, ständig eine starke Truppenmacht zu leistungsfähiger Verwendung in Ostasien bereit zu halten. Ein in sich zerfallendes, sich in inneren Kämpfen aufreibendes oder vollends ein „aufgeklärtes“ China öffnet Rußland von dieser Normendigkeit und gibt ihm freie Hand, seine ganze diplomatische und militärische Kraft nach Westen zu verwenden. Welche Bedeutung dies für uns bei einem etwaigen Konflikt mit den Mächten der Triplice hat, liegt auf der Hand.

Zu berechtigt ist auch unser Interesse an den sich zurzeit in China abspielenden Ereignissen ist, so schwierig es für viele Kreise, sich von deren Ursache und Zusammenhang ein richtiges Bild zu machen. Unter diesen Umständen dürfte eine aufstrebend wahrheitsgetreue Schilderung der Vorgänge bei der Revolution in Schantung von allgemeinem Interesse sein, die in der „Chi Lu Kung pao“ seiner in Tsingtau erscheinenden chinesischen Zeitung vom 6. d. Mts. enthalten ist. Für diejenigen Leser, die über den Schauplatz dieser Vorgänge weniger orientiert sind, seien einige Vorbemerkungen gestattet:

Tsingtau ist die Hauptstadt und der Sitz der Regierung der chinesischen Provinz Schantung, die bekanntlich das unmittelbare Hinterland unseres Schanzgebietes „Kiautschau“ bildet, das bis zu der im Jahre 1897 erfolgten Besitzergreifung durch Deutschland zu jener Provinz gehörte. Tsingtau ist der Endpunkt der deutschen Schantung-Eisenbahn, auf der man es von Tientsin, der

Hauptstadt unseres Schanzgebietes, in 10. bis 11stündiger Eisenbahnfahrt erreicht. Es liegt gleichzeitig an der großen, zurzeit noch im Bau begriffenen, aber doch schon an verschiedenen Stellen dem Verkehr übergebenen Tientsin-Pukou-Eisenbahn. Diese verbindet Tientsin (an der von Peking über Schanhaiwan-Rutden nach Charbin führenden Eisenbahn) mit Pukou am Jangtschiao, und wird somit nach ihrer Fertigstellung eine direkte Verbindung zwischen Tientsin und der großen sibirischen Eisenbahn herstellen. Durch seine Lage an der Schantung- und der Tientsin-Pukou-Eisenbahn wird es zu einem für die Zukunft sehr wichtigen Eisenbahnknotenpunkt, und da die Schantung-Eisenbahn deutscher Besitz ist, und die nördliche Hälfte der Pukou-Eisenbahn, von Tientsin bis weit über Tsinanfu hinaus nach Süden, mit deutschem Kapital und von deutschen Ingenieuren gebaut wird, konzentrieren sich naturgemäß in Tsingtau ganz bedeutende deutsche Interessen. Es ist deshalb auch seit längerem Jahren der Sitz eines deutschen Konsulats und einer in hiesiger, erichtlich fortwährender Entwicklung begriffenen deutschen Kolonie, die sich vornehmlich aus Vertretern der großen deutschen Handelsfirmen in Tientsin und Schanghai, Angehörigen der Schantung-Eisenbahn und den beim Bau der Tientsin-Pukou-Eisenbahn beschäftigten Ingenieuren, Technikern usw. zusammensetzt. Zurzeit ist die Zahl derselben besonders groß, denn etwa 6 Kilometer von Tsingtau entfernt überbrückt die Tientsin-Pukou-Bahn den mächtigen Hoangho (spr.: Chwangho), den uns aus unserer Schulzeit so wohl bekannten, geheimnisvollen „Weißen Fluß“, und die hierfür erforderliche gewaltige Brücke wird durch eine deutsche Brückenbau-Gesellschaft erbaut. Tsingtau ist allerdings auch der Sitz einer holländischen Mission und eines holländischen Bischofs, einer amerikanischen Mission und eines englischen Konsulats, aber die deutschen Interessen und deutsches Wesen herrschen ganz augenfällig vor. Dies kommt schon dadurch zum Ausdruck, daß sich in Tsingtau seit mehreren Jahren eine deutsche Poststation, eine Postleiste der Deutsch-Ostasiatischen Bank und eine unter Leitung eines deutschen Marineoberleutnants stehende deutsch-chinesische Postlinie befinden. In Tsingtau amtiert zur Zeit des Vorgesandten als Gouverneur der jetzt so viel genannte Juanschi Kai, der es damals verstand, mit Geschick und eiserner Energie jedes Uebergreifen dieses Aufstandes nach Schantung und unserem Schanzgebiete zu verhindern. Bei Ausbruch der letzten Revolution im November v. J. war Gouverneur von Schantung der in nachfolgender Uebersetzung mehrfach genannte frühere Gesandte Chinas am Berliner Hofe, Sun yao shi, der bei unseren Diplomaten und der Berliner Hofgesellschaft in guter Erinnerung steht. Nach alledem dürfte der Bericht der „Chi Lu Kung pao“ gerade für deutsche Leser von besonderem Interesse sein. Er lautet:

„Seit dem Ausbruch der Unruhen in Wuchang und Hankow ist das ganze Land in eine Aufregung geraten, die überall, wo sie auch auftrat, die Gefahr eines Aufstandes in greifbarer Nähe riefte. Ganz besonders war dies in Schantung der Fall. Die Provinz ist nach innen hin das Ziel der Begehrlichkeit der Deutschen; nach außen hin trankte sie an dem chronischen Uebel des Räuberunwesens. Unter solchen Umständen ist gar nicht auszusagen, welche schreckliche Folgen ein plötzlicher Ausbruch gerade hier haben könnte. Daher schlossen sich zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in Schantung die Gentra, die Kaufmannschaft, und die modern gebildete Jugend zur Gründung einer „Volksvereinsung“ zusammen. Zu deren Vorsitzenden wurde Hsia yuchai gewählt, und die sonstigen Leiter der Vereinsung wurden durchweg von bekannten Tsinanfu-Gelehrten übernommen. Am 3. November wurde in einer Versammlung beschlossen, die bekannten Forderungen an die Regierung zu Peking zu richten. Ueber diesen Beschluß hat dann auch Sun yao shi, der Gouverneur, nach Peking berichtet, und es erging darauf von dort das Edikt, das diese Forderungen anerkennend.

Diese Bewegung war also alles andere als revolutionär. Im folgenden wird nun geschildert, wie das Militär plötzlich durch einen Handstreich den Anführer Schantung an die Revolution erzwang, wie aber schließlich Juanschi Kais Anhänger die Revolutionäre wieder um den Erfolg ihres Sieges brachten. Folgender telegraphischer Bericht der „Volksvereinsung“ über die Vorgänge in Tsingtau an Juanschi Kai sei hier wiedergegeben: „Den Anstoß zur Gründung der Schantunger „Volksvereinsung“ gab die Befürchtung, daß die durch die bisherige Selbstherrschaft geknechtete Bevölkerung unter dem Ein-

fluß der Revolutionäre sich zu Unruhen hinreißen lassen und dadurch eine schwere Gefahr heraufbeschworen könnte. Daher haben sich zum Zwecke der Aufrechterhaltung der Ordnung die Gentra, die Kaufmannschaft und die modern gebildete Jugend in dieser Vereinigung zusammengeschlossen und sich über die bereits von Seiten des Gouverneurs nach Peking berichteten und vom Throne genehmigten Forderungen geeinigt. Danach war zunächst wieder einige Ruhe eingetreten. Am 10. November aber erschienen Vertreter der in Schantung garnisonierenden 5. Division in der Sitzung, riefen die Unabhängigkeit der Provinz aus und wollten die provisorische Regierung stürzen, die an der Spitze der Provinz stehenden Beamten töten und eine Militärdiktatur einrichten. Der Brigadeführer Chia pin hing sollte zum Diktator gewählt werden. Die 5-6 in der Sitzung erschienenen Offiziere forderten unverzüglich Entscheidung. Wir suchten sie durch den Hinweis auf die verderblichen Folgen eines solchen Schrittes nach Möglichkeit davon abzubringen und redeten uns die Jungen wund, konnten aber nichts damit erreichen. So kam es schließlich zu den Vorgängen des 13. November. Der Gouverneur mußte sich fügen, um noch größeres Unheil zu verhüten. Nachdem aber kaum zwei Tage vergangen waren, wurde gerade wieder bei der 5. Division, bei der sich viele in ihren Erwartungen getäuscht sahen, die wiederum durch Trübung mit Waffengewalt unterdrückte Forderung laut, die Unabhängigkeitserklärung wieder zu annullieren. Die Division schickte Truppenabteilungen in die Stadt, ließ die Schulen schließen und erzwang die Herausgabe der in diesen benutzten Exerziergewehre. Gleichseitig verläuterte, man wolle gegen die Revolutionäre vorgehen und ein großes Gericht über sie abhalten. Die Reformpartei sollte gefesselt und ihre Mitglieder sollten wie Räuber behandelt werden. Vielleicht um soll gar das früher erlangene Edikt über die Genehmigung der Forderungen wieder annulliert werden? Die 5. Division wird doch wohl kaum die Verantwortung dafür übernehmen können, wenn durch Räuberunruhen eine fremde Intervention herbeigeführt wird! Heute gibt es über das alles nur eine Stimme der Empörung, die schon bald losbrechen wird. Unter Vorwande ist bereits in Peking eingetroffen, um der dortigen Regierung die ganze Lage vorzustellen. Wir bitten daher, unverzüglich eine klare und unabweisende Entscheidung zu treffen, damit die Leute in der Provinz sich wieder beruhigen und gewalttätige Ausbrüche vermeiden werden. Wenn man uns in Peking nicht hören will, wird die Bevölkerung von Schantung schwerlich ruhig abwarten wollen, bis der Untergang da ist. Es ist also die höchste Zeit, daß etwas geschieht, denn heute steht das Schicksal Chinas auf des Meeres Schanze. Wenn jetzt, nachdem das Verfassungsgrundgesetz im Tempel der kaiserlichen Ahnen verlesen und feierlich beschworen worden ist, immer noch solche ungeschickliche Unterdrückungsmaßregeln möglich sind, die jede Bewegung des Volkes unterbinden, dann ist dieses ganze Grundgesetz nur eine Farce, mit der man das chinesische Volk dumpe machen will, und uns bleibt dann nichts übrig, als uns mit einer klaren Schilderung der Verhältnisse an die künftigen übrigen Provinzen zu wenden und diese zu bitten, daß das ganze chinesische Volk dazu Stellung nehmen und darüber entscheiden möge. Wir bitten also um umgehende Antwort.“

Vorstehende Schilderung gibt ein typisches Bild von den Vorgängen, die sich bei Ausbruch der Revolution, mutatis mutandis, in allen Provinzen Chinas abspielen haben dürften. Sie zeigt deutlich die Rolle, welche hierbei die Offiziere der „modern organisierten“ Truppen und die „modern gebildete“ Jugend gespielt haben. Beide Kategorien haben ihre „moderne“ Ausbildung in Japan erhalten und übertragen ihre dort gewonnenen Ideen nun auf ihr Vaterland. Ueberlich nicht zu denken daran, daß die Schilderungen des chinesischen Volkes läßt sich erkennen, daß für das China der „Republik“ absolut keine geeignete Regierungsform wäre, woran allerdings auch ohne dies kein Kenner chinesischer Verhältnisse zweifeln haben dürfte. Klar geht aber aus aus diesen Schilderungen hervor, wie unachener wichtig die Aufgabe ist, vor die sich Juanschi Kai gestellt sieht, und wie unbillig es ist, zu verlangen, daß er dieselbe in kurzer Zeit lösen oder, daß er doch wenigstens bestimmt erklären sollte, wie er das zu machen gedenkt. Man vergegenwärtige sich hierzu die ungeheure Masse des chinesischen Volkes und die riesige Ausdehnung Chinas, dessen nördliche







**Wahlprotokoll im 11. sächsischen Reichstagswahlkreise** (Werra, Hochitz usw.). Die anwesenden Wähler melden: soll die Wahl v. Kleckers angesetzt werden, da schwere Wahlbeeinträchtigungen vorgekommen sein sollen. v. Klecker (kons.) ist bekanntlich in der Stichwahl mit einer Mehrheit von 23 Stimmen gegen seinen sozialdemokratischen Gegenkandidaten gewählt worden.

**Auszeichnung der Stadt Dresden.** Auf der Weltausstellung Brüssel wurde die Stadt Dresden mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. Ferner erhielten Ehrenurkunden die Stadt Dresden, das Königl. Georg-Gymnasium und die IX. Bürgergarde.

**Für den 4. Internationalen Kongress für Kunst- und Technik** und angewandte Kunst, der vom 12. bis 18. August hier stattfindet, ist Herr Stadtrat Dr. Matthes zum Kommissionsmitglied gewählt worden.

**Zum Brandmeister** wählte der Rat den Maschineningenieur Erich Altmuth, welcher zurzeit bei der Königl. Feuerwehr in Berlin als Volontär tätig ist.

**Albert-Theater-Aktionsgesellschaft.** Im Ministerium des Königl. Hauses wurde gestern zu notariellem Protokolle des Herrn Justizrats Dr. Felix Föndt der Kaufvertrag vollzogen, wonach das Albert-Theater mit allen Zubehörungen, Inventar und einem Ausweis an Forderungen u. dergl., welcher bis 1. April 1913 inventarisiert wird, an die Albert-Theater-Aktionsgesellschaft für 1.200.000 Mark verkauft worden ist. Zugleich wurde der bar zu zahlende Teil des Kaufpreises in Höhe von 500.000 Mk. hinterlegt. Der Rest von 700.000 Mk. bleibt an 1. Stelle als Darlehen zu 4 Prozent bis 30. September 1913 bei pünktlicher Erfüllung der Zins- und Rückzahlungspflichten unentgeltlich stehen mit der Maßgabe, daß jährlich, beginnend am 30. September 1914, je 25.000 Mk. abgezinst werden müssen. Nach der bei der Gründung aufgestellten Rentabilitätsberechnung soll diese Rückzahlung aus dem Reinertrag erfolgen. Es ist damit etwa 2 Proz. Abschreibung auf das Grundstück in Aussicht genommen. Zweck Vornahme der erforderlichen Vorbereitungen, insbesondere Vornahme etwaiger baulicher Veränderungen, Veranlassung von Vorproben wird das Theater der Gesellschaft bereits vom 1. August 1913 ab zur Verfügung gestellt werden. Die Auffassung erfolgt Ende September 1913. Von der Fertigstellung des neuen Schauspielhauses ist der Kaufvertrag über das Albert-Theater unabhängig. Nach dem letzten Tr. Reichstag des Königs mit der Albert-Theater-Aktionsgesellschaft und mit dem Theaterverein geschlossenen Verträgen dürfte das neue sächsische Schauspielhaus früher als das Albert-Theater feierlich eröffnet werden. Es dürfte daher die Errichtung des Königl. Schauspielhauses an der Cstra-Allee rasch gefördert werden.

**Zu der Auslassung des Dresdner Lehrervereins „Einheitschule — allgemeine Volksschule“** in Nr. 26 wird uns von maßgebender Seite folgendes mitgeteilt: Nicht nur dem Inhalt, sondern vor allem der Art der Beweisführung der Zuschrift muß entschieden widersprochen werden, da sie allgemein ist, bei Nicht-Zugehörigkeit eine ganz falsche Auffassung zu erwecken. Nur einiges sei hier erwähnt. Das unser Schulwesen „ein Vorherrschendes des Weltkulturbereichs“ enthalte, ist eine Behauptung, die doch nur hart verbitternd wirken kann, weshalb auch die Sozialdemokratie vor allem mit ihr gegen die Schule agitiert. Sie wird auch durch die Bezugnahme auf den Parteitag des Abgeordneten Dr. Zusek weder bewiesen noch geklärt. Das unser Schulgesetz keineswegs den höchsten Gedanken verpörrt, Kinder seiner Eltern besser zu versorgen als die der ärmeren, daß vielmehr die äußerlich ärmere und gerade sozial wirkende Gewähr des Selbstverwaltungsrechts an die Schulgemeinden (darum handelt es sich) nicht anders will und tut, als den tatsächlichen Zuständen und der Vielgestaltigkeit der Gemeindeverhältnisse in weiser Rücksicht Rechnung zu tragen, kann nicht widerlegt werden. Wir leben nun einmal in menschlich-ungleichartigen Verhältnissen, und es geht nicht an, wie für Dresden, so auch für Hannover und Schienau eine Vorstufe oder eine Gemischtheorie zu fordern. Die Gleichmacherei muß wohl oder übel halt machen vor der Macht der Tatsachen. Es wäre auch ganz falsch, zu meinen, daß über die Gestaltung der Schule lediglich die Gemeindefinanzien entscheiden. Es kommen da noch ganz andere Faktoren in Betracht, so vor allem die Rücksicht auf die zur Verfügung stehende Zeit. Zudem enthält jene Behauptung eine bedauerliche und ungerühmte Herabsetzung unserer einfachen Volksschule, die ganz hervorragendes an sich mitbringt, und deren Ziele bereits derart sind, daß sie schon jetzt in manchen Verhältnissen kaum oder nur unter großen Schwierigkeiten zu erreichen sind, die außerhalb der Gestaltung des Lehrplans liegen! Wenn man endlich die Forderung der allgemeinen Volksschule nur als Durchgangsstadium zu der weiteren Forderung der zwanfsmäßigen konfessionellen Einheitschule hinstellt, so wird das diesen interessant, aber kaum geeignet sein, der Idee der allgemeinen Volksschule Freunde zu schaffen. Das Wesentliche bei der ganzen Frage ist aber, daß die Forderung der allgemeinen Volksschule, die übrigens nicht von der „sächsischen Lehrerschaft“, sondern vom sächsischen Lehrerverein ausgeht, ein harter Vorstoß gegen die Selbstverwaltung der Gemeinden, also eine sehr rücksichtslos Forderung ist. Bei den Parteien, auf die man sich dabei gern stützen möchte, ist es noch nicht üblich, sich zum reaktionären Vorkämpfer gegen jenes Recht zu machen, über dessen segensreiche Auswirkungen doch niemand mehr im Zweifel ist. Wenn nun gegenüber der Aufrechterhaltung dieses Rechtes im Regierungsamturteil in dem Artikel gesagt wird: „Aber wahre Patrioten müssen sich mit Ernst dagegen wenden“, und damit der Regierung der Vorwurf unpartheilichen Handelns gemacht wird, so müssen wir uns gegen diese kaum glaubliche Unterstellung, die der Sozialdemokratie nur neues Wasser auf ihre Mühlen leitet, nicht nur mit Ernst, sondern auch mit Entrüstung wenden. Wir wollen hoffen, daß hinter derartigen Äußerungen nur die geringsten Teile des Dresdner Lehrervereins stehen. Ein eigenartiges Licht auf die Informiertheit der Artikelschreiber wirft aber endlich der Versuch, die Forderung der Aufhebung konfessioneller Grenzen mit Verweisung auf die höheren Schulen zu begründen, bei denen, wie ipso facto gesagt ist, die Segnungen der konfessionellen Trennung nicht vorhanden seien. Daß der Artikel damit eine Irreführung der Leser geradezu beabsichtigt, hat man zur Ehre seiner Verfasser für ausgeschlossen zu halten. Um so ernster muß verlangt werden, daß man sich vor Beleidigungen der Öffentlichkeit zunächst selbst einmal informiere! Jene Behauptung ist nämlich objektiv unwahr. Die segensreiche und allein den konfessionellen Frieden garantierende konfessionelle Trennung ist an höheren Schulen genau so durchgeführt wie an Volksschulen (vergl. Ausführungsverordnung vom 29. Januar 1877, § 7), die konfessionelle Einrichtung des Religionsunterrichts ist sogar noch intensiver ausgesprochen, da er in den Händen eides verpflichteter evangelischer-lutherischer Theologen ruht, und gerade wegen der „bis 14-jährigen Kinder“ in den Lehrplänen der Volksschulen ausdrücklich eingetragenen Zweckes, die religiösen und ethischen Grundlagen der höheren Schulen zu legen. Die Begründung des evangelischen Glaubens. Nur zur Information der Artikelschreiber verweisen wir auf §§ 7, 14 der Verordnung vom 29. Januar 1877 und auf die §§ 6 ff. der Lehrplänenverordnungen vom 8. Juli 1882, 15. Februar 1884, 20. März 1884. Daß der Artikel in Sachen „katholische Gymnasien“ vermischt, liegt offenbar daran, daß sie bei einem Bevölkerungsstande von 4 Prozent Katholiken leer bleiben würden. Wenn die Verfasser schließlich sagen: „Auch hat man noch keine triftigen Gründe für die Trennung erfahren können“, so genügt hier ein Hinweis auf die vorliegenden ausgezeichneten Darlegungen ihres höchsten

Dienstvorsitzenden, des Kultusministers Dr. Beck, die ihnen offenbar unbekannt geblieben sind.“

**Nachmittagsvortrag.** Gelegenheit eines am vergangenen Sonntagabend von der Pfalzdamme über den König, Oberst der Prinzessin Mathilde Freiin v. Goerz veranfaßter größerer Nachmittagsfeier, bei dem außer der Prinzessin Mathilde und der Frau Prinzessin von Walden-Purmont eine größere Anzahl Damen der Aristokratie zugegen war, eröffnete die Konzert- und Tratorienfängerin Frau Seligmann die Feier. Sie sang die Jubel- und Danklieder durch einige wohlbesungene Gesangsstücke. Desgleichen erntete die Rezitatorin Frau Goerz-Medefeld durch den Vortrag mehrerer amüsanten Deflamationen den Beifall der Anwesenden. Ihre Königl. Hoheit entbot nach dem Schluß der Vorträge die beiden Künstlerinnen zu sich und äußerte sich in höchst anerkennender Weise über das Gehörte.

**Das Unabgeschick des zum Tode verurteilten Mörders Gölbert** ist abgelehnt worden. Die Mitteilung hier von wurde ihm gestern vormittag durch den Staatsanwalt Dr. Weichert gemacht.

**Die Ermordung der Melanie Thiemme vor dem Schwurgericht.** Unter hartem Andrang des Publikums begann gestern vormittag 10 Uhr die Hauptverhandlung gegen den 1867 in Dablowitz bei Rauen geborenen, zuletzt in Dresden wohnhaft gewesenen landwirtschaftlichen Arbeiter Karl Oskar Dreßler, der sich wegen Mordes an der 15-jährigen Melanie Thiemme aus Niederhäslich in Frage, deren Leiche am 15. August in einem Kartoffelfelde an dem nach Oberpeterswitz führenden Aufwege aufgefunden wurde. Zu der Verhandlung sind 18 Zeugen geladen, darunter die Mutter der unglücklichen Melanie Thiemme und der Bruder des Angeklagten, als Sachverständige stellvertretender Gerichtsarzt Dr. Mutter, Universitätsprofessor Dr. Adolf Leipzig und Staatsanwalt Zusek, die Verteidigung führt Rechtsanwalt Dr. Dörfel. Dreßler, ein kräftiger, unterlegter Mann mit hartem Schnurrbart, verheiratet seit 1895; die Ehe wurde nach fünfjähriger Dauer geschieden, da Dr. seine Ehefrau wiederholt mit Tollwut befallen hat. Er ist 1898 vom Schwurgericht wegen versuchter Mordthat zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus verurteilt worden und überdies wegen Bedrohung, Körperverletzung, Beleidigung und Stillschleppens 17 mal verurteilt. Die Auflage legt ihm zur Last, am 13. August 1911 abends auf Oberpeterswitzer Allee die 14-jährige Melanie Thiemme mit Gewalt zur Tötung des außerordentlich reichhaltigen geistlich und durch den Tod der Melanie Thiemme herbeigeführt zu haben. Am genannten 13. August fand in Vorhappell das Vogelschießen statt. Die kleine Thiemme, nach der Anzeige ihrer Mutter ein gutmütiges, abhängiges Kind, hatte von ihren Eltern die Erlaubnis erbeten und erhalten, an dem Feste teilzunehmen. Obwohl sie sonst von jedem Ausgange versperrt um 8 Uhr abends heimzuführen pflegte, blieb sie damals verschwunden, bis ihre Leiche nach zwei Tagen durch einen Angestellten des Rittergutes Oberpeterswitz aufgefunden wurde. Wie die gerichtliche Section erahnt war, an dem Mord ein schweres Stillschleppverbrechen verübt worden. Die Leiche wies Spuren brutaler Gewalt auf; der Tod war wahrscheinlich durch Erstickung herbeigeführt worden. In der Nähe der Leiche fand man zwei Glassplitter, die offenbar von der zerbrochenen Scheibe eines Bilderrahmens herrühren. Diese anscheinend unbedeutenden Beweisstücke sollten für Dreßler verhängnisvoll werden. Zunächst wurde festgestellt, daß die kleine Thiemme auf der Vorhappeller Bogelschieße in Begleitung zweier Männer und eines vierjährigen Knaben gesehen worden war. Auf eine Zeugnisaussage hin meldete sich bei der Polizei der Bruder Dreßlers und gab an, daß er selbst mit seinem Bruder und seinem vierjährigen Knaben am 13. August das Bogelschießen besucht habe. Dort habe sich zu ihnen ein Mädchen angeschlossen, die nach der Beschreibung die kleine Thiemme gewesen sein müsse. Um dieselbe Zeit war auch der Angeklagte in Dresden verhaftet worden, weil er in Oberpeterswitz einem Dienstknecht eine Taschenuhr gestohlen hatte, war aber alsbald wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Bei den Nachforschungen wegen des Diebstahls fanden sich unter den Effekten des Angeklagten ein völlig verbogener Bilderrahmen mit zerbrochenem Glas, zu dem, wie Verhältnisse erahnen, die bei der Leiche der unglücklichen Thiemme gefundenen Glassplitter paßten, ferner eine Hofe, an der Spuren von Menschenhufen nachzuweisen waren. Nun kam Dreßler abermals in Haft unter dem dringenden Verdachte, die Missetat an der Thiemme verübt zu haben. Trotz der von Anfang an erdrückenden Schuldbeweise leugnet er in der Hauptverhandlung bis zuletzt und erklärt mit fester Stimme, sich seiner Schuld bewußt zu sein. Er muß zwar zugeben, daß er den zerbrochenen Bilderrahmen beim Vorhappeller Bogelschießen gewonnen und dann mit nach Hause genommen habe, weiß aber keine Erklärung dafür, wie die Glassplitter zu der Leiche gekommen sind. Die Blutspuren an der Hofe sollen von einer eigenen Verwundung herrühren; eine solche ist an ihm aber während der ganzen Untersuchung nicht wahrgenommen worden. Es steht fest, daß Dreßler am 13. August vormittags den Besuch seines Bruders und dessen vierjährigen Sohnes erhielt. Alle drei begaben sich nachmittags auf die Bogelschieße nach Vorhappell. Die kleine Thiemme fand besonders Wohlgefallen an dem vierjährigen Knaben und beehrte ihn bis abends in ihrer Obhut, womit die Brüder Dreßler auch einverstanden waren. Gegen 7 Uhr abends fuhr des Angeklagten Bruder mit seinem Sohne mit der Straßenbahn nach Dresden. Die Thiemme verabschiedete sich ebenfalls, um die Straßenbahn nach Deuben zu benutzen, hat sich dann aber offenbar von dem Angeklagten noch zu längerem Verweilen bestimmen lassen. Von mehreren Zeugen ist beobachtet worden, daß der Angeklagte und die Thiemme noch gegen 9 Uhr auf der Bogelschieße gewesen sind. Dreßler habe das sich stürzende Kind am linken Arm gefaßt und mit fortgezogen. Dreßler behauptet dann weiter, daß er noch vor 8 Uhr von Vorhappell weggewandert sei und den geraden Fahrweg nach Oberpeterswitz eingeschlagen habe. Unterwegs sei er auf etwa 20 Minuten in zwei Restaurationen elnegerstet und habe sich spätestens um 10 Uhr in seiner Schlafkammer im Hause des Gutbesizers Kaiser zur Ruhe begeben. Auch diese Angaben stimmen mit der Wahrheit nicht überein. Mehrere Zeugen bezeugten, daß Dr. am 13. August erst nach 11 Uhr nach Hause gekommen und vorher in seiner Restauration in Oberpeterswitz geblieben sei. Am nächsten Morgen gab er ohne allen Grund seine Arbeit beim Gutbesitzer Kaiser auf und ging nach Dresden, um hier andere Beschäftigung zu suchen. Als ihm nach einigen Tagen sein Bruder Mitteltele über den Anruf in der Zeitung machte, verlor er den Bruder von der Werbung abzuhalten. — Nach Schluß der Beweisaufnahme beantragt Staatsanwalt Zusek die Verurteilung des Schuldigen, da als Täter kein anderer als Dreßler in Frage kommen könne und der Tod der Thiemme nach dem ärztlichen Gutachten die Folge des Mordverbrechens sei. Dem Gericht müßte die Mordthat geachtet werden, einen Menschen von der Qualität Dreßlers für immer unfähiglich zu machen. — Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Dörfel vertritt den Nachweis zu führen, daß der Täter auch ein anderer sein könne. Der Todesausgang als Folge des Mordverbrechens sei zudem nur als wahrscheinlich bezeichnet worden. Die Geschworenen erkennen nach nur kurzer Beratung den Angeklagten im Sinne des Eröffnungsbeschlusses für schuldig. Dreßler wird darauf zu lebenslänglicher Zuchthaus und dauerndem Verlust der Ehrenrechte verurteilt. Ohne jegliche Spur der Reue oder Erregung vernimmt der Angeklagte das Urteil.

**Das Kostüm-Modells in Böhmen** findet nunmehr morgen Mittwoch, den 31. Januar, und Donnerstag, den 1. Februar, statt. Anfang an beiden Tagen nachmittags

2 Uhr. Festball mit Theateraufführung und sonstigen Vorträgen, sowie Preisverteilung für die prämierten Schützen Donnerstag abend 8 Uhr im Kurhaus Böhmen, wohin sich der Ausflug nach 7 Uhr von der Hofbahn aus in Bewegung setzt.

**Vorsicht beim Ueberfahren des Elbeles!** Man schreibt uns: Täglich wandern viele Schaulustige zur Elbe, um auf der Gisede zu inspizieren. Leider läßt sich ein großer Teil des Publikums noch immer nicht belehren, wie gefährlich es werden kann, sich auf nicht abgedeckten und von Beamten der Regierung geprüften Bahnen zu bewegen. Erst am vergangenen Sonntagabend nachmittags brachen fünf Personen, Erwachsene und Kinder, ein, oberhalb der Albertbrücke, nur dem unglücklichen Ausruhen eines Soldaten des Regimentskommandos ist es zu danken, daß die Kinder, welche schon unter die Gisede geraten waren, vom sicheren Tode gerettet wurden. Es sei deshalb nochmals in Erinnerung gebracht, beim Ueberfahren über die Elbe nur die abgedeckten und geprüften Bahnen zu benutzen. — Allerdings ist ein weiterer Übergang zwischen der Friedrich-August-Brücke und der Carola-Brücke dem Verkehr übergeben worden. Man kann jetzt vom Trossenauer aus von der Treppe, die sonst zur Abfahrt der Bahne nach dem Marienbädern führt, gegen ein kleines Entgelt auf dem Elbe ohne Gefahr nach dem Finanzministerium und umgekehrt zu Fuß gehen. Der Uebergang ist gut eingebaut und mit Stangen abgedeckt worden.

## Die Taufe des vierten Sohnes des deutschen Kronprinzenpaares.

Die Taufe des vierten Sohnes des Kronprinzen und der Kronprinzessin wurde Sonntag abend um 7 Uhr im kaiserlichen Palais feierlich vollzogen. Außer den Fürstlichkeiten waren der sächsische Statthalter (Görlitz), Oberkammerherr Fürst Solm-Baruth, Reichsanwalt Dr. v. Reichmann-Hollweg, Oberhofmarschall Graf Eulenburg, Staatsmarschall Freiherr v. Vauder, Hofmarschall Graf Platen, General v. Wadenien, General v. Vauder, Admiral v. Müller, Stell. v. Regierungsrat v. Valentini, Staatsminister v. Trott zu Solz, Generalintendant Graf Hülss-Sacheler, eine Eskadronspatente des 1. Leib-Gularenregiments und eine solche des Dragonerregiments Nr. 8 anwesend. In feierlichem Zuge begaben sich die Fürstlichkeiten unter dem Vorritt des Hofmarschalls Grafen Bismarck-Böhlen in den grünen Salon und gruppierten sich im Halbkreis um den Altar. Der Kronprinz von Sachsen führte die Kaiserin, der Kaiser die Kronprinzessin von Griechenland, der Erzherzog Franz Ferdinand die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, der Graf von Turin die Prinzessin Heinrich, der Großherzog von Schwaben die Herzogin Johanna Albrecht, der Herzog Albrecht die Prinzessin Adolph zu Schaumburg-Lothe, Prinz Heinrich die Prinzessin Eitel Friedrich, Prinz Eitel die Prinzessin Friedrich Leopold, Prinz Adolph die Prinzessin August Wilhelm, Prinz August Wilhelm die Prinzessin Friedrich Wilhelm, Prinz Oskar die Prinzessin Heinrich VIII., Reichspräsident Friedrich Ewald die Kronprinzessin zu Solm-Baruth, der Fürst von Hohenzollern die Prinzessin Vittoria Margarete. Es folgten die Prinzen Joachim, Friedrich Wilhelm, Friedrich Karl von Hessen und Adolph zu Schaumburg-Lothe. Der Domchor sang „Nächste Dich nicht von Beden. Inzwischen wurde der Taufling durch Oberhofmeisterin Frau v. Alvensleben, geführt vom Hofmarschall, bis an die Tür der Taufkapelle getragen. Hofdame Gräfin v. Wedel hielt die Schleppe des Tauflings. Kammerherr v. Vehr schloß den Zug, den die Leihpau der Kronprinzessin begleiteten. Die Oberhofmeisterin übergab den Taufling der Prinzessin Vittoria; diese übergab ihn der Kaiserin. Oberhofprediger Dr. v. Vauder sprach über Galata 1, Vers 10: „Wenn ich den Weinen noch anfüllig wäre, wäre ich Christi Knecht nicht.“ Darauf folgte die Taufhandlung, bei der der Kaiser und die anderen anwesenden Väter ihre Hände auf den Taufling legten. Der neugeborene Prinz ist auf den Namen Friedrich getauft. Die weiteren Namen sind Georg, Wilhelm, Christoph. Den Schluß der Feier bildete ein Chorgesang. Hiernach brachten die allerhöchsten und höchsten Herrschaften der Kronprinzessin ihre Glückwünsche dar, worauf diese im roten Salon eine Dessertkonzert der anderen Taufgäste entgegennahm. Gegen 8 Uhr war Tafel in den Festhallen. Es wurde an einzelnen Tischen gezeuht. Am ersten Tische saß der Kaiser zwischen der Kronprinzessin von Griechenland, dem Grafen von Turin rechts und der Kronprinzessin und dem Grafen von Salm links. Am zweiten Tische saß die Kaiserin zwischen dem Erzherzog Franz Ferdinand und der Prinzessin Karl von Hessen rechts und dem Kronprinzen und der Prinzessin Adolph zu Schaumburg-Lothe links. Der Kaiser sowohl wie die Kaiserin und die kaiserlichen Herrschaften pflegten während des Mahles angeregte Unterhaltung mit den fürstlichen Gästen.

## Bei der Gründung des Deutschen Wehrvereins

hat Generalmajor von Reim eine Rede gehalten, die wir in ihren Hauptpunkten unsern Lesern bereits mitgeteilt haben, der wir aber noch folgendes entnehmen: „Mitter nicht seine Macht, kein Einfluß, keine Interessenvertretung, hier steht nur ein alter Mann mit einem einfachen Soldatenverstande, aber einem Herzen, das heiß schlägt für das geliebte Vaterland. Und diesen Herzen ist auch der Gedanke entsprungen, einen Deutschen Wehrverein zu gründen. Der Gedanke ist wohl schon früher reger gewesen, denn ich glaube, daß die Ereignisse dieses Sommers gezeigt haben, daß das deutsche Volk vor seinem Opfer zurücktritt, um seine Rüstung zu verstärken. Ich habe gelauert, daß eine bessere Kraft als ich es vermute, der Rave die Schelle anzuhängen. Aus dieser Schelle soll mit dem heutigen Tage eine Glode werden, die laut hallt in allen deutschen Ohren, um das Volk aufzurütteln aus einer nicht unbedenklichen Sorglosigkeit, es darüber zu belehren, daß Deutschlands Schicksal nicht in Parlamenten und Verfassungen und Kontoren, sondern am besten an dem Schicksal entschieden werde. Wenn ich sage Fortschritt, so habe ich dafür volle Berechtigung. Man ist in Deutschland eingestiegen auf den Vorberer von 1870 und 1871. Man hat nicht scharf genug gesehen, was die unmaßstäblichen Weaker im Kriegsfalle auszubilden gedenken. Der von uns hat gewußt, daß das von uns besetzte Frankreich im Kriegsfalle eine Armee aufstellt, die eine Viertelmillion Soldaten mehr zählt, als die untrüge. Der hat gewußt, daß in Deutschland 50 Prozent der wehrfähigen Leute nicht unter die Fahnen gestellt werden? Wir wußten nicht, daß im Kriegsfalle die Stärke des Deutschen Bundes der des Zweibundes um 2 Millionen unterlegen ist. Von der Marine weiß heute jeder Junge Bescheid, von dem Heere nicht, auch nicht von den ausländischen Heeren. Man sagt: Das wird nicht so schlimm sein, wir haben es ja 1870 gesehen. Ueber diese Unkenntnis kann man sich nur ärgern. Man hat den Eindruck, als glaubten die Leute, daß die Russen und Franzosen im nächsten Kriege nach Westpatronen stehen werden. Kriegsführung bedeutet nach Westpatronen stehen, und wenn wir die führen wollen, dann müssen wir der Zahl noch wenigstens gleich sein. Der nächste Krieg ist ein Weltkrieg, vielleicht um vier Fronten für Deutschland. Kein Land hat eine ungleichmäßigere strategische Lage wie Deutschland, eingekreist zwischen mächtigen Völkern, die sich gegenseitig verpflichtet haben. Man verweist auf den Geist von 1813, aber der Geist allein kann es nicht machen. Aus allen

91. 28  
Dresdner Nachrichten  
21. Januar 1913  
Seite 3















„Der tolle Ultimo“  
im  
**Winter-Garten**  
• Meinholds Säle •  
Dresdens fidelster und amüsantester

**Masken-Ball**  
findet morgen Mittwoch den  
**31. Januar**

Wer den versäumt, versäumt  
**!!! alles !!!**

Effektvolle Dekorationen!  
2 grosse Künstlerkapellen!  
**Hammers Hotel**

Mittwoch den 31. Januar 1912  
**Grosser  
Kavalier-  
Maskenball**  
verbunden mit Prämienverteilung.  
Anfang 8 Uhr.

Vorverkauf in sämtlichen Wolfischen Zigarrengegeschäften.  
Karten für Herren 1,50 M., für Damen 1 M.  
Gäfte selbst Preisrichter. 11 Uhr Remastierung.

**Linckesches Bad.**  
Donnerstag, 1. Februar 1912,  
**Redoute**  
(Die tolle Revue).  
Der Clou der Ball-Saison.  
W. Schröder.

**Excelsior.**

Gestatte mir, die geehrte Einwohnerschaft, hauptsächlich  
der Südoberstadt, auf mein fein blügerliches

**Restaurant**

mit vorzüglichem Bierausdruck aufmerksam zu machen.  
Diners werden von Nacht 1,50 an fixiert. Separater  
Eingang Strahlener Strasse 12. Mit freundlichen  
Begrüßungen  
Robert Zschäkel.

**Alt-Gassmeyer,**  
Schlossstrasse 21.

**Rizzi-Bock-Bier-Anstich**  
beginnt am 24. Januar

und dauert bis Ende des Monats.  
1/2 Liter 25 Pf.

W. Bier-Kettiche. W. Bod- und Blutwürstchen.  
Hierzu ladet ergebenst ein H. Weiss.

**Bären-Schänke.**  
Heute und jeden  
Dienstag von 1/2 6 Uhr abends  
ab:  
Spezialität: Warmen gefochten Schinken m. | Portion  
Kartoffelsalat  
Fischelchener Zartfleisch 50 A  
Morgen und jeden Mittwoch von 1/2 6 Uhr abends ab:  
Spezialität: Esagebinder Goulasch mit Reis 50 A

Gebr.-Muster  
Warenzeichen  
Dr. Curt Wachs  
u. Dipl.-Ingenieur  
Dr. R. Jenichen  
Dresden, Tel. 4682  
Weissenhausstr. 32

**Taschenhandwärmer**  
m. 10 Batterien Nr. 1.-  
Rad. Seelig & Co.,  
30 Prager Str. 30.

Zur Ritze,  
Wilsdruffer Strasse 14,  
Parterre u. 1. Etg.  
Heute  
**Schlachtfest.**  
Alles in bekannter Güte.  
Zur Ritze.

**Kronprinz  
Rudolph.**

Gesellschaftssaal.  
Vereinszimmer jeder Größe.  
Zwei moderne Stiegebahnen.  
Nachmittags bis 7 Uhr 2,50 M.

Prima Holländer  
**Austern!**  
Tiedemann & Grahl,  
9 Seestraße 9.

Höhenrestaurant  
**Kurhaus „Wettin“**  
Oberlössnitz.  
Sperl. Natur-Panorama!  
Prächtige Rodelbahn.  
H. Hamann.

Echt Münchner  
**Eberl Bräu**  
in Halbliter und  
Elfer-Flaschen

Prämien-Bons  
sowie  
die im Sommer 1911 eingeführte,  
allseitig begehrte

**Eberl-Brause**  
ein alkoholfreies Erfrischungsgetränk  
ohne Zusatz von Farbstoffen  
und

**Eberl-Sprudel**  
ein Mineral-Tafelwasser  
I. Ranges  
überall erhältlich!

Wasserkostüm, Seifmaschine.  
bill. zu verleh. od. zu vert.  
Hilfstr. 28, Hb. Staeckel.

Weinrestaurant  
**Rebstock**  
mit hochoriginellem schenwertem  
**Klosterkeller.**

Interessante, humor- und poesievolle Räume.  
Tel. 616. 6 Schössergasse 6. Besitzer Emil Pilz.

**Kaisergarten Bühlau.**

Heute Dienstag das bekannte  
**Schweineschlachten.**

Eigene Schlachthanlage, ergo — wirklich schlachtwarms  
Wellfleisch, wegen der Güte der Bratwürste, Blut- und  
Leberwurst bitte fragen Sie Ihren Freund.  
**Echt Münchner Löwenbräu.**  
**Echt Kulmbacher Mönchshof.**  
Asphalt-Regelbahn. Fernruf Lothwin 985.

**Zum Hirsch am Rauchhaus**  
Jeden Dienstag:  
**Grosses Schlachtfest.**

Als Spezialität verarbeite ich wie bisher  
**Wirkl. schlachtwarms Wellfleisch.**

Empfehle:  
Hochofele bausehlachtene Wurst, à Bünd 1,10 M.  
do. Rosinenleberwürstchen à Stück 25 A  
do. Leberwürstchen à Stück 15 A  
Es ladet ergebenst ein  
G. Reinhardt.  
NB. Jeden Mittwoch u. abds. 5 Uhr an: **Riesensbratwurst**  
mit Kraut u. Kartoffeln, à Portion 35 A

**Löwenbräu**

(Palais de Saxe)

Moritzstrasse 1b Landhausstrasse 6

**St. Benno-Bier**

≡ direkt vom Fass. ≡

Heute sowie jeden Dienstag  
**Münchner Schlachtfest.**

Weltausstellung Turin 1911, Grosser Preis.

**Leichner's Fettpuder**

oder  
**Leichner's Hermelin- und Aspasiapuder,**  
die besten Gesichtspuder der Welt, verleihen  
**Schönheit und Jugend.**

Erhältlich nur in Originaldosen in allen Parfümerien und Drogerien, sowie in der Fabrik  
L. Leichner, Schützenstrasse 31, Berlin.

**Pianos**

erstklassiges eigenes Fabrikat,  
grosse Tonfülle, seit ca. 40 Jahr.  
bewährt, mehr, reelle Garant.,  
empfiehlt zu mäßigen Preisen  
Johann Kuhse, Pianoforte-  
Fabrik  
G. M. B. H.  
Dresden-L. 18, Schandauer Straße 39.  
Verkauf gegen bar od. Raten.  
Tausch — Miete.  
Unsere Broschüre: „Was  
Klavierkäufer wissen  
sollten“ kostenfrei.

Feinstes inländisches  
**Wiesheu**  
in Säcken, Roggen-Kang-  
stroh, Maschinen-Pech-  
stroh offeriert bei Abgabe-  
bezügen billigst  
A. M. Loewe's Ww.,  
Voelau, Produkten-Abt.

Trotz der Billigkeit  
von erstklass. Qualität  
sind meine 7 Zoll großen

**Erna Briketts**

1000 Stück Mk. 6,75  
frei Keller geschüttet.  
Pa.-Nussbriketts 1,95 M.  
frei vom Haus, Abtransport 6 A,  
Holz und Kohlen billigst.

**Hermann Görlach,**  
41 Dürerstr. 14. Tel. 4398.

**Nur für Herren,**

welche Wert auf elegante Garderobe legen, bietet sich Gelegenheit  
nur Breite Str., zur billigen  
12, 11., über den Winterurlaub.  
Kasanzüge von vorzüglichen  
wenig getragen, 8, 12, 16 M.  
u. s. w. May-Paletts, 6, 10,  
15 M. u. s. w. auch 1. Klasse Per-  
sonen, Burdenen, Aus. u. 8 M.  
an, Kinder u. Schulanzüge von  
best. Stoffen von 3,75 M.  
an, ein Gelegenheitsgehört in  
Wänter-Anzügen, Hüte u. Kopfen,  
große Auswahl in Gummihän-  
keln u. Winterpeterinen, Best. u.  
vert. sehr Mod., Hand u. Sme-  
linganzüge, Betten, Gerren,  
Kinder- u. Damen-Schuhe v.  
1,50 M. an, ein; Stroh, Man-  
chester und Lederhosen, Jacketts  
von 2 M. an, taunend billig.  
Konfirmanden-Anzüge in  
Adams- und blau zu taunend  
billigen Preisen.

Wähler, nur Breite Str.  
Nr. 12, 11., über den Winter-  
urlaub. Stunden von auswärts  
Fahrvermittlung.

Bei Einkauf eines Anzuges  
ein Paar Hosenträger gratis.

**Harnleiden**

(Gonorrhoe, Bluth. u. Jektion, Blasen-  
entzündung) werden in geringster Dosis  
kurirt u. ohne Beschädigung beseitigt durch  
Amerikanische Santal-Perlen,  
Schmerzmittel, Dr. Brandes, Pilsen  
3. A. See-Extrakt u. Sulfid, Berlin  
Salomonis-Apotheke,  
Dresden-A., Keunardt 8.  
Wird jeder meiner Maltser  
Zweipfennig, bildhübsch selbst  
mitgebrad), allerliebste Damen-  
hübschen, ca. 24 cm hoch, voll-  
affinativität, 40 per Stück, inkl.  
Brosch., das Dopp. wert. Marg.  
Vetter's, Hamburg 31, Tele-  
mannstrasse 66.

**Wählen Sie  
Tees.**

Starke Teeblatt.  
per Pfund von Mark 2,40 an  
**Rud. Seelig & Co.,**  
30 Prager Straße 30

2-300 Ztr.  
**Brennereikartoffeln**  
verkauft  
Lehngerecht Jabundorf  
bei Chemnitz.

Offertiere  
rote und weisse  
**Ess-Kartoffeln**  
mit vorzüglicher Lieferung, sowie  
Pater- u. Kogn.-Festbröt  
prompt und feiner.  
Arthur Heydemann,  
Ramslau i. Edlitz,  
Kartoffel- u. Strohhändler.  
Telephon 12.

**Inventar-  
Ausverkauf**

beginnt am  
Mittwoch den 31. Januar  
und bietet enorme Vorteile.

**Blumenkunst**  
Martin Tschirn 20.  
Scheffelstraße 20.

**Herrenzimmer,**  
echt Nussbaum u. Eiche,  
sehr elegante Salons,  
Zaunhühner, Zuneaus, Tisch,  
Stühle, warmen, Alibi,  
sehr eleg. Speiseszimmer,  
echt Eiche, Tisch u. Stuhl, Park-  
Tisch, Wandspiegel, Archib,  
Feststühle, Sofa, kleine Salons,  
echt Holz, ev. Garderobe,  
u. versch. i. gut erh. St. u. vert.  
Johann-Gottron Mitte 18, 1. Etg.

**Flügel, Pianinos**  
empf. bekannt feils und probiert  
**Fuhrmann, Dresden**  
Görlitz, Poststraße 33.

91r. 29  
"Leichter Nachrichten"  
Zehnter, 30. Januar 1912  
Seite 7



**Königliches Belvedere**  
**Heitere Kunst.**  
 Direktion: Schwarz.  
**Letzte Abende**  
**Lucie Berber.** Ulli Jungkurt vom Lustspielhaus in Berlin. Richard Manz, Carl Christoff, u. a.  
 Vorverkauf und Vorbestellung im Neuen Sendig-Hotel.  
**Neues Sendig-Hotel**  
 täglich 12-17 Uhr Unterhaltungstee  
 der  
**Dresdner Gesellschaft und Fremdenwelt.**  
 Reservierte Abteile  
 nach Vorausbestellung für kleinere und grössere Kreise.  
 Telephon 18144.  
**Europäischer Hof**  
 Wintergarten.  
 Soupers von 7-12 Uhr, das Concert 3,50 M.  
 Künstlerische Musik.  
 Telephon 1662.

**Palais de danse**  
 im Tivoli.  
 Morgen Mittwoch den 31. Januar  
**H. Sinfonie-Konzert,**  
 ausgeführt von der Kapelle des Regt. 12. Infanterie-Regts. Nr. 177, unter persönlicher Leitung des  
**Königl. Musikdirektors Herrn H. Höpeneck.**  
 Es kommen Kompositionen zum Vortrag von Schubert, Liszt, Beethoven u.  
**Der Solist Herr Walter Frings,** Konzertmeister im Chemnitzer Stadt. Orchester früherer Empfänger. Freiwilliger im Regiment des 177. Regts.) und Violinistertyp. 61. von Beethoven und La Folia, Variations sérieuses von Liszt, Montymeriein. **Hr. Doris Walde** singt Arie aus Mozart's Oper Admetos. „Aufführungsteils leise und leide“ und „Solowald“ aus Beer-Sung von Orteg.  
**1. Teil ohne Tabakrauch.**  
 Anfang 8 Uhr. Eintrittskarten an der Abendkasse 55 Pfg. inkl. Stilletheater, im Bouquet 20 Pfg. zu haben: In den Abgangskassetten von **Wolf, Göttinger, König-Johann-Strasse** und **Georg, Weine, König-Johann-Strasse, Markt Fischer.** Näheres in den Abgangskassetten, sowie an den Stimmern des „Tivoli“.  
 Hochachtungsvoll **Hermann Hoffmeister.**  
 NB. Das III. und letzte Sinfonie-Konzert findet am 7. März statt.

**TIVOLI-CABARET**  
 Wettinerstr. 12 (Buntes Theater) Dir. W. Mielke.  
 Zum **25. Male**  
**Der Keuschheitsklub.**  
 Nur noch 2 Tage! **Rokoko-Duette, Sofie Stoeckl**, und das glänzende Januar-Programm!  
 Anfang 8 1/2 Uhr. Ende 1 1/2 Uhr.

**Reichshof-Cabaret.**  
 Heute Dienstag  
**Ehren-Abend**  
 für den beliebten Charakteristiker  
**Franz Amon**  
 unter Mitwirkung der **Polwin-Kapelle.**  
 Anfang 8 1/2 Uhr.

Etablissement Müller.  
**Heute 46 Marien-Strasse Souper**  
 das Gedeck zu Mk. 3.  
 1. Moe-urle-soup.  
 2. Hammelcotelette à la maitre, Sellerie à la bordelaise.  
 3. Ficht steyrischer Kapau, Salade palermitaine.  
 4. Omelette Tutti frutti. 5. Käseplatte.  
**Von 8-12 Uhr Künstler-Konzert.**  
 Separierte Räume bis circa 20 Personen.

**Antons**  
 Weinstuben  
 An der Frauenkirche 2  
 gegründet 1783.  
 Vornehme Weine, vorzügl. Küche,  
 Aufmerksamkeit Bedienung.  
 Angenehme musik. Unterhalt.

**Amselgrundschlösschen Rathen.**  
 Zur Feier unserer  
**25jährigen Geschäfts-Jubiläums**  
 Donnerstag, den 1. Februar, erlauben wir uns unsere Freunde, Geschäftskunden und Bekannten zu einem feinen **Abendessen** einzuladen.  
 Hochachtungsvoll **J. Werner und Frau.**

Konzert-Direktion **F. Ries (F. Plötner).**  
**Morgen**  
 1/8 Uhr  
 Palmengarten:  
**Liederabend**  
**Tilly Koenen.**  
 Karten 1,20, 2,65, 1,00 A. bei **F. Ries**, Seestr. 21, und **Ad. Brauer**, Hauptstr. 2.

Konzert-Direktion **F. Ries (F. Plötner).**  
**Heute**  
 1/8 Uhr,  
 Künstlerhaus  
**VIOLIN-ABEND**  
 Professor Carlo  
**MASSARENTI**  
 Bologna.  
 Am Klavier: **Carl Pretzsch.**  
 Karten: 1,20, 2,65, 1,00 bei **F. Ries**, Seestr. 21/ Ad. Brauer, Hauptstr. 2, u. Abendkasse.

**Morgen! 8 Uhr. Vereinshaus: Morgen!**  
 Einmaliger Vortrag in deutscher Sprache gehalten von Prof. Dr.  
**FRIDTJOF NANSEN**  
 „Die Entdeckung Amerikas durch die Norweger und die Sugas von Vinland“, mit Tischbildern.  
 Karten M. 2,10, 3,15, 4,20, 5,30, 6,40 bei **F. Ries**, Seestr. 21, und **Ad. Brauer**, Hauptstr. 2.

Arrangement der Firma **H. Bock.**  
 Nächsten Dienstag, 30. Januar, 1/8 Uhr, Vereinshaus:  
**Einziges Klavier-Abend Beethoven-Brahms**  
**Max Pauer.**  
 Programm. Beethoven: Sonate pathétique, Rondo G-dur, Sonate op. 31 Nr. 3, Es-dur. Brahms: Capriccio D-moll u. H-moll—Intermezzo Es-dur u. As-dur—Scherzo Es-moll op. 4—Sonate F-moll op. 2. Konzertflügel C. Bechstein a. d. Magaz. F. Ries, Seestr. 21. Karten zu M. 4,—, 3,—, 2,50, 2,—, 1,— u. Steuer bei **H. Bock**, Prager Strasse 9.

**Studien-Ateliers für Malerei und Plastik.**  
**Max Ullmann, Runkwaler, Dresden-A., Ullbahnstr. 6, II.**  
 Unterricht in allen Fächern der Malerei, Graphik und Plastik. Eintritt jederzeit. Prospekte gratis.

**Victoria-Salon.**  
**Vorletztes Auftreten**  
 des  
**Komikers Hartstein**  
 in dem neuesten Schwank:  
**„Heinrich amüsiert sich!“**  
 Anfang 8 Uhr.  
**Im Tunnel:**  
 „Die lustigen Hamburger“. Dir. Gätgens.  
 Anfang 1/8 Uhr. Sonntags 5 Uhr.

**Königshof.**  
 Täglich abends 8 1/4 Uhr  
 Nur noch bis 31. Januar!  
**Gaßpiel des amerikon. Novitäten-Ensembles**  
**„Das Mädchen aus Wild-West“.**  
 Amerikan. Ausstattungsgaßpiel mit Gesang und Tanz in 4 Akten von H. Wilson, deutsch von H. Steinmann.  
 1. Akt: In Nord des englischen Kriegsschiffes „Bar“.  
 2. Akt: Das Mädchen aus dem Wilden Westen.  
 3. Akt: Der Railway-Tunnel von Red Croß.  
 4. Akt: Am Transatlant.  
 25 mitwirkende Personen, prachtvolle Dekorationen und Kostüme. Die Hauptdarsteller zu Pferde.  
**Vorzugsarten gültig.**

Noch viel grösser gebaut wird  
 Telefon 1380.  
**Tymians Thalia-Theater**  
 Göttinger-Str. 6  
 Dresden-N. Linien 3 u. 7  
 Donnernden Weisheitsjubiläum erregt täglich  
**Das urkom. Polterabend-Programm.**  
 Donnerstag für die Damen: „Der Improvisator“.  
 Vorverkauf im T. T. T. 10 bis 1/2 Uhr u. ab 6 Uhr, auch tel.  
 Vorzugsarten gültig, auch Sonntags 4 Uhr.

**Variété Musenhalle.**  
 Vorstadt Kötztau. Linie 7.  
 Nur noch bis 31. Januar:  
**Das grosse Abschieds-Programm.**  
 Auf vielen Wunsch zum letzten Mal: **Die Laubentolone?** Und der vorzügliche Solistenteil.  
 Am 1. Februar  
**Einziges Maskenball des Dresdner Westens**  
 Konkurrenzlose Dekoration und Lichteffekte.  
 Schönheitsbräunen.  
**Man soll und muß es erleben haben!**

**Eisbahn Kgl. Zwingerteich.**  
**Täglich 2 Konzerte.**  
 3-6 Uhr. 8-11 Uhr.

**Eisbahn Carola-See.**  
**Heute Konzert.**  
 Anfang 1/3 Uhr.

**Eisbahn Sportplatz Lennéstrasse**  
**Täglich 2 Militär-Konzerte.**  
 3-6 und 8-11 Uhr.  
 Haltestelle der Linien 4, 23, 26 direkt an der Bahn.

**Eisbahn Kgl. Palaisteich im Gr. Garten.**  
**Heute 2 grosse Militär-Konzerte.** Anfang 1/3 und 8 Uhr.  
 Beginn 11-1 Uhr: **Hockey-Wettpiel:** Akademischer Sportklub gegen Prager Eislauf-Verein.

**Das Bühlauer Kostüm-Rodelfest:**  
 „Im deutschen Märchenwalde“  
 findet  
**Mittwoch den 31. Jan. und Donnerstag den 1. Februar statt. Festball: Donnerstag.**

**Altenberg im Erzgebirge.**  
**Hotel „Altes Amtshaus“.**  
 Schönste Schlitten-Rundfahrt.  
 Von Dresden 9,18 Uhr nach **Geising**, von da mit Schlitten über **Zinnwald** nach **Altenberg**. (Ritttag im **Alten Amtshaus** — vorzügl. Mittagstisch —) 3 Uhr Abfahrt über **Schloß Rehefeld, Pöppel, Bärenfels, Kipsdorf**. Abfahrt 6,03 Uhr, in **Dresden** 8,06 Uhr. **Telephon.** Schlittenbestellung **Hut Zauenstein Nr. 9.**  
**Schneeschuh- und Rodelbahn.**  
 Beführer **Gustav Freitag.**

**Thüringer OBERHOF 825 m**  
 Wald. **Wald. OBERHOF 825 m**  
 Erster Winter-Sportplatz. **Sonnigster Winterkurort.**  
 Internationale Winter-Sportfeste und Preis-Spiele. Alle Winter-Sportanlagen. Unterkunftsstellen erstklassig. Prospekte und Auskunft durch die **Kurverwaltung.**

**Grand Hotel Reichspost**  
 Große Zwingerstraße 18, gegenüber Hauptpostamt.  
 Fernruf 215.  
**Neuerbautes erstkl. Hotel.**  
 Jeder Komfort. Kalt- und Warmwasser.  
 Zimmer inkl. Frühstück von Mark 3,50 an.  
**Vornehmes behagliches Restaurant.**  
 Vorzügl. Küche. Diners zu Mk. 1,75 u. Mk. 2,50.  
 Weine erster Firmen. Münchner Löwenbräu. Urquell.  
**Vornehme, große Gesellschaftssäle**  
 für Hochzeiten und sonstige Festlichkeiten.  
**Angenehmer Familienaufenthalt.**

**Zum Hirsch am Rauchhaus**  
 Zschellstr. 19. Anno 1492. Webergasse 24.  
 Grosse  
**Bier-u.ULK-Abende**  
 mit  
**Karnevalistischem Konzert.**  
 Verantw. Red.: **Armin Sander** in Dresden. (Sprechz. 1/3-6 Uhr.) Verleger und Drucker: **Versch & Reichardt**, Dresden, Marienstr. 22. Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet. Das heutige Blatt enthält 18 Seiten.

„Dresdner Nachrichten“ Seite 8  
 31. Januar 1912  
 Nr. 24

Apot  
 Pet  
 Albu  
 aroma  
 geb  
 vom  
 stalt,  
 teien  
 Arbei  
 deren  
 druck  
 Stand  
 nach  
 Wind  
 erhöh  
 flüssi  
 mit  
 die B  
 regel  
 dürfe  
 tigten  
 (Mon  
 lung  
 nehme  
 Bömi  
 beide  
 höhö  
 abent  
 Die  
 von  
 Nr.  
 des  
 jähri  
 27 M  
 farbe  
 Schü  
 die  
 Gula  
 Bera  
 der  
 Anm  
 Blü  
 effe  
 mufl  
 aus,  
 gere  
 linte  
 Frei  
 arbe  
 lüge  
 tapel  
 jähri  
 hoch  
 rich  
 2 o d  
 die  
 mili  
 auf  
 der  
 Ein  
 bild  
 erich  
 in d  
 eine  
 tran  
 stele  
 man  
 5 e  
 Sool  
 und  
 bis  
 ichor  
 lang  
 für  
 icher  
 in  
 die  
 m a  
 der  
 Sch  
 Ram  
 Weg  
 „Re  
 Zie  
 rheo  
 das  
 Fün  
 opat  
 Tit  
 Flo  
 au  
 Ein  
 Hüb  
 Mi  
 des  
 ober  
 W  
 hat  
 Not  
 St  
 ich  
 über  
 f  
 die  
 An  
 gu  
 die  
 Cy  
 mö  
 vch  
 Fr  
 W  
 wor  
 von  
 tief  
 die  
 (a  
 lan  
 ch  
 wol  
 ber  
 hat  
 Da  
 wo



mit Nährsalzen u. Lecithin, aus frischen Eiern u. Meyerschem Medizinaltran, ohne schlechten Trageschmack, Knochen und Gewebe bildend. Hervorragendes Heilmittel für **schwache Kinder** und Erwachsene bei Drüsen-, Lungen-, u. Halsleiden, Körperschwäche, Magerkeit, engl. Krankheit usw. Flasche 0,75, 1,50, 2,50 Mk. Patentamtlich geschützt. Vor Nachahmung wird gewarnt! Alleinverk. u. Versand für das Königreich Sachsen:

## Oertliches und Sächsisches.

**Frieden im Steinbrudergewerbe.** Zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Steinbrudergewerbe fanden vom 23. bis 27. Januar wiederum Verhandlungen statt, die diesmal von Erfolg gekrönt waren. Beide Parteien einigten sich auf Vereinbarungen über die Lohn- und Arbeitsbedingungen im deutschen Steinbrudergewerbe. Als deren Hauptpunkte sind folgende zu nennen: Für Steinbrüder beträgt die Arbeitszeit 53, für Lithographen 48 Stunden, besondere lokale Bestimmungen bleiben auch nach Einführung der neuen Bestimmungen bestehen. Der Mindestlohn wird generell um 2,50 Mark auf die Woche erhöht, außerdem erfolgen lokale Zuschläge. Allgemein stellen sich die neuen Vereinbarungen als ein Kompromiß beider Parteien dar. Am Laufe dieser Woche erfolgt die Wiedereinrichtung der ausgesperrten Streitenden. Nachregelungen werden nicht vorgenommen, fremde Arbeiter dürfen nicht eher eingestellt werden, bis alle bisher beschäftigten wieder Arbeit gefunden haben. In einer gestern (Montag) nachmittags in Leipzig abgehaltenen Versammlung wurde die Beendigung des Streits von den Arbeitnehmern akzeptiert.

**Kaisertummers der Einjährig-Freiwilligen der Königl. Sächsischen Armee.** Die Einjährig-Freiwilligen beider sächsischen Armee-Korps feierten den Geburtstag ihres höchsten Kriegsherrn durch einen Sommer am Sonntagabend im Konzertsaal des Zoologischen Gartens. Wie jedes Jahr, war auch dieses Mal die Veranstaltung von den Einjährig-Freiwilligen des Grenadier-Regiments Nr. 101 ausgegangen, und auch die Leitung lag während des offiziellen Teiles in ihren Händen. Etwa 200 Einjährig-Freiwillige waren der Einladung gefolgt, von 27 Regimentern waren Angehörige erschienen. Die Hauptreden hielt das Blau der Infanterie und das Grün der Schützen, Jäger, Pioniere und Artillerie, von denen sich die verschiedensten hellblauen Waffenröcke der Garderegimenter, Infanterie und des Trains wirkungsvoll abhoben, so daß die Veranstaltung ein recht farbenprächtiges Bild bot. Auch der Festsaal hatte eine wirkungsvolle Dekoration erhalten: Anmitten einer Gruppe frischer Blattschneepflanzen stand die Büste des Kaisers, darüber erhellte in elektrischen Lichteffekten das kaiserliche W mit der Krone. Die Kommandantur führte die Kapelle des Grenadier-Regiments Nr. 101 aus, sie wurde ihren oft schwierigen Aufgaben glänzend gerecht. Der Kommandant, Einjährig-Freiwilliger Unteroffizier Bed, der in Gemeinschaft mit den Einjährig-Freiwilligen Unteroffizieren Vode und Konz die Vorbereitungen geleitet hatte, begrüßte die Erziehungsmittel mit herzlichen Worten. Dann folgten Darbietungen der Musikkapelle und gemeinsame Vieder. Die Ansprache hielt Einjährig-Freiwilliger Unteroffizier Bed, sie schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Den Trinkspruch auf König Friedrich August brachte Einjährig-Freiwilliger Unteroffizier Vode aus. Er betonte die Liebe des Kaisers zur Armee, die er jahraus, jahrein durch seine rege Anteilnahme an militärischen Ausbildungsgängen bezeugt. Mit einem Hoch auf den König und einem begeisterten Freuehruhschloß der Redner. Den Dank der Gäste überbrachte ein Einjährig-Freiwilliger des Garderegiments ab, das vorbildlich für die anderen Regimenter, vollständig erschienen war. Der Umtrunk der Regimenter, in dem das älteste Regiment dem folgenden mit irgendeinem sinnigen Spruch erntet oder heiterer Natur zufranz, nahm längere Zeit in Anspruch. Die Festlichkeit hielt viele noch bis in die frühen Morgenstunden zusammen.

**Abschiedskonzert des Königl. Musikdirektors L. Herrmann.** Am Sonntag hielt Herr Königl. Musikdirektor Herrmann mit der Kapelle der Leibgarderie im Zoologischen Garten sein Abschiedskonzert ab. Haupt- und Nebenakte waren schon lange vor Beginn des Konzerts bis auf den letzten Platz gefüllt. Würde der Scheidende schon bei seinem Eintreten mit inebelnem Beifall empfingen, so wurden die Ovationen von Stund zu Stund immer stärker. Auch ehrende Ansprachen und herrliche Geschenke zeigten, wie sehr beliebt Herr Direktor Herrmann in Dresden ist. In schlichten, herzlichen Worten dankte dieser für die erwiesenen Ehrungen. Art. Oberst. Hoffmann u. a. u. a. von Herrn Kontinentaler El. Braun besetzt, der Kapelle vorzüglich begleitete, sang Vieder und die Schularke aus Gounods "Margarete". Herr Königl. Kammermusikus W. B. G. spielte unter der vorzüglichen Begleitung der Kapelle drei eigene Kompositionen für

Corner u. Pison, die durch ihre vollkommene Darbietung so hervorragende Beweise lieferten, daß er seine "Serenade Capriccio" wiederholen mußte. Herr L. H. von der Kapelle trug mit tiefem Gefühl Gounods "Berceuse" vor. Ein jeder gab sein Bestes, was auch aus den rührenden Dankesworten des Herrn Musikdirektors Herrmann an seine liebe Kapelle zum Ausdruck kam. Was er bei uns in Dresden in dankbarer Erinnerung bleiben wird ihm ein langer Lebensabend in völliger Gesundheit beschieden sein!

**Der Rottebund Deutscher Frauen** ist noch einmal das ganze Programm zusammen, das sich morgen, Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, im Ausstellungspalast abspielen wird. Mit einer Weihnachtsmusik, komponiert von Fräulein Anna Kruse, dirigiert von Fräulein A. Kruse, wird begonnen. Fräulein Jarner übernimmt den Klavierpart, Kinder spielen Instrumente und singen einen vierstimmigen Chor. Dann folgen Deklamationen durch Fräulein Kruse. Die Damen Votte Klein und Art. Alice Verden sangen hierauf den Walzer aus "Aurily Parry". Sodann folgt ein Vortrag mit Lichtbildern über: "Selbstverleib in Kiel". Den Schluß bildet ein komisches Duett, betitelt: "Die Fienhöfner", gesungen von Frau Schade und Fräulein Wiegand. Karten bei H. Vogt, Prager Straße 9, und an der Kasse im Ausstellungspalast. Bemerkung sei noch, daß junge Damen für das weibliche Wohl Sorge tragen werden, soweit dies gewöhnlich wird.

**In dem Unfall auf der Oberschönewitzer Nobelbahn,** bei dem bedauerlicherweise der 21 Jahre alte Techniker Helmut Tod land, wird aus von Teilnehmer an der betreffenden Fahrt berichtet, daß die Ursache lediglich in dem Reichen der linken Hinterachse des Schlittens zu suchen ist, wodurch derselbe aus der Bahn gleitend wurde, was eine leichtere und selber eine tödliche Verletzung zur Folge hatte. Ein Versehen an dem Unfall ist niemandem beizumessen. Vom Ortsverein in Rochwitz wird uns weiter zu dem Unfall geschrieben: In Rochwitz existieren drei Nobelbahnen. Erstens die sogenannte Bergedelbahn oder Sportbahn, zwischen dem Königsplatz und Neuschönewitz, weiter die dabei liegende kleine Nobelbahn für Kinder, Geübte und Kinder und drittens die Bahn in Altschönewitz beim oberen Gasthof, die in Privatbesitz ist. Auf letzterer ist das Unglück passiert. Die beiden zuerst genannten Bahnen im Rochwitzer Waldgelände sind sachgemäß gebaut und werden vom Ortsverein ständig in gutem Zustande gehalten, so daß der Schlittensfahrer hinsichtlich der Bahn mit keinen Zufallsfällen zu rechnen braucht. Außerdem ist der Ortsverein die Bahnpolizei durch seine Mitglieder derart aus, daß der Start eines jeden Nobel nur in angemessenen Zeiträumen erfolgt und sowohl an der bekannten "Kurve" wie an viele Bahnwächter stehen, welche bei Unfällen von Schlitten die Personen und Hindernisse sofort aus der Fahrbahn entfernen. Weiter aber wird es auf den Bahnen nicht geteilt, daß Schlitten mit mehr als drei Mann Besatzung fahren. Die Erfahrung hat gelehrt, daß bei 4- und Mehrmann in der Mitte Befindlichen in nicht an einander sitzen und bei eventuellem Umwerden sich schwer befreien können. Bei 2- bis 3-Ebern besteht in dieser Beziehung keine Gefahr. Der Hintermann fällt in der Regel rückwärts ab und schafft dadurch dem Vordermann Bewegungsraum. Unter den Sportbahnen besteht aber die Meinung, jeden Schlitten so schwer als möglich zu beladen, um eine große Geschwindigkeit zu erreichen. Hierbei tauscht man gleichmäßig die Gefahr ein, daß der Schlitten schwerer feuert, weil jeder Mann der Besatzung mitarbeiten, das heißt mit neuem möchte. Der Fahrer ist jedoch nicht mehr alleiniger Herr des Schlittens. Deshalb sind Schlitten mit mehr als drei Mann Besatzung insbesondere dann zu beanstanden, wenn es sich nicht um eingeweihte Rodler handelt, wie es hier der Fall gewesen zu sein scheint. — Zu erwähnen wäre noch, daß sich in der Schutzhütte an der Bergedelbahn eine Apotheke bzw. ein Samariter-Verbandskasten für eventuelle Schadensfälle befindet.

**Gemeinnütziger Verein in Dresden.** Morgen abend 8 Uhr spricht im alten Stadtverordneten-Saal, Landhausstraße 7, Herr Professor Dr. Gravelius über "Leidliche Einwirkungen des Wetters".

**Die Sängers-Vertricks-Gesellschaft** veranstaltet heute, Dienstag, nachmittags 1/4 Uhr, in Reinholds-Sälen eine Demonstration der neuen Erfindung auf dem Gebiete des Kochens: Das Kochen und Braten in der Papierhülle" mittels des Apparates Sängers.

**Die Benutzung der Winterportzüge** war am Sonntag eine sehr gute. Der Müglitztalbahnhof beförderte auf der Hinfahrt 315, auf der Rückfahrt 280 Personen. Den Müglitztalbahnhof Sportzug benutzten 11 Personen hin und 336 Personen zurück, hier wurde ebenfalls ein zweiter Zug abgefertigt werden. Besonders darf man der Chemnitz-Oberweißbacher Sportzug erwähnen, der für die nach Oberweißbacher Tal und nach Oberweißbacher Tal Personen. Auch da war bei der Rückfahrt ein zweiter Zug nötig.

**In Sammers Hotel** findet morgen großer öffentlicher Maskenball statt.

**Restaurant Hotel Excelsior.** In dem im letzten Frühjahr eröffneten feinsten Restaurant des Hotels Excelsior, Zschepfener Straße 12, ist den Bewohnern der Südstadt Gelegenheit geboten, bei erstklassigen Speisen, Bieren und Wein in behaglichen Räumen angenehmen Aufenthalt zu finden.

**Polizeibericht, 29. Januar.** In einem Hause der Pfotenauer Straße erfolgte gestern beim Anheizen eines Kachelofens, worin Mehl, Kartoffelschalen und dergleichen verwendet worden war, vermutlich infolge eines Abends eine Explosion, wobei die Wohnungsinhaber durch aus dem Ofen herausschlagende Schmelzen erhebliche Brandwunden im Gesicht, an der Brust und an den Armen erlitt. Die Verletzte wurden sofort in eine Feder ein und erhielt auf diese Weise die an den bereits brennenden Kleidern anhängenden Flammen. Ein hinzugekommener Arzt verordnete ihre Unterbringung ins Johannstädter Krankenhaus.

**Unfall.** Gestern nachmittags in der 2. Stunde wurde dem Hilfsauswärtiger Dacke II in Dresden Friedrichstraße auf dem Hauptbahnhof beim Aufspringen auf den Waggon die linke Ferse abgacauert. Er fand Aufnahme im Friedrichstädter Krankenhaus.

**Ein Einbruchdiebstahl** wurde am Sonntag nachmittags in ein Mietschause in der Litzmannstraße verübt. Der Dieb gelangte mittels Nachschlüssels in die Wohnung und entwendete dort eine Summe Geld und Schmuckgegenstände.

**Feuerwehrbericht.** Gestern vormittags gegen 8 Uhr war Schlüterstraße 17 ein Pferd in eine Fischegrube gefallen. Die Wehr brachte das Tier mittels Seilbauwerk wieder an die Oberfläche. Nach 2 Uhr nachmittags erfolgte ein Alarm nach Wintergartenstraße 76, wo Kaditroh in einem Niederlagerraum in Brand geraten war. Nach 3 Uhr wurde die Wehr nach Großenhainstraße 33 gerufen, wo Lad überlaufen und in Brand geraten war.

**Blasewitz.** Im Hotelrestaurant "Goethe-Garten" nahm das am Sonntag nachmittags um Ehren des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers veranstaltete Dinner einen feierlichen Verlauf. In dieser nationalen Feier hatten sich 62 Herren in dem reich geschmückten Gesellschaftssaal eingefunden. An der Bühnenseite des Saales stand die Büste des Deutschen Kaisers, umrahmt von einer Halle von Blattschneepflanzen. Neben der Höhe reichte der Herr, Herr Meißner, zur Feier des Tages eine Anrede.

**Therapeut.** Auf der Nobelbahn in Breiten Grunde haben sich am Sonntag nachmittags mehrere Unglücksfälle ereignet. In der Anstalturde konnte der Fahrer eines Nobels nicht verhindern, daß sein Schlitten über den Schutzwald und in das verbotswidrige dort aufgestellte Publikum fuhr. Dadurch wurden verschiedene Personen umgerissen, wobei ein Herr einen Beinbruch, ein zweiter Verletzungen am Kopf und ein dritter Fußwurzel eine Schußwunde erlitt; dieser Herr erholte sich aber bald wieder. Auf in gleicher Zeit, wo dieses Unglück geschah, wurde ein Rodler in der Nähe der Köhlerhütte von Schlitten, entsetzte sich aber nicht schnell genug von der Bahn, und so kam es, daß ihm der nächste Schlitten in die Beine fuhr, wobei der zurecht Gehörte einen Beinbruch erlitt. Der Vorliegende des Dandauder-Verbandsvereins, Herr Dr. med. Schumann, leitete die erste Hilfe und ließ sofort ein Krankenautomobil aus Dresden rufen, in dem die Verunfallten nach Dresdner Krankenhäusern gebracht wurden. Die Veranstaltung der Bahn selbst ruft in keinem Falle die Schuld, im Gegenteil hat sie alles getan, um jedem Unfall nach Möglichkeit vorzubeugen.

Mr. 29  
"Dresdner Nachrichten"  
Stenst. 30. Januar 1912  
Seite 9

## Kunst und Wissenschaft.

**Königliche Hoftheater.** Opernhaus: Heute "Madame Butterfly". Schauspielhaus: "Komödie der Liebe".  
**Mittteilung aus dem Bureau der Königlichen Hoftheater.** Der Spielplan der Hofoper wird dahin abgeändert, daß an Stelle der für Donnerstag, den 1. Februar, angekündigten Aufführung der Oper "Johanna" das Musikdrama "Lucia" mit Frau Blaudsch, u. a. in der Titelrolle, Herrn Volgen als Cavardossi und Herrn Blaudsch als Scarpia in Szene geht. — Der Vorverkauf zur Eröffnung des Theaterjahres "Gudrun" von Ernst Hardt, die Donnerstag, den 1. Februar, außer Abonnement im Schauspielhaus stattfindet, beginnt Mittwoch, den 31. Januar, vormittags 10 Uhr an der Kasse des Schauspielhauses.

**Reichstheater.** Heute: "Aresolender". — Mittwoch abend findet die Aufführung der Operette "Das Madel von Madaba" von Max Gismar, Musik von Hans Ludwig Kornmann, statt. In Szene gesetzt ist die Novität von Direktor Witt, die musikalische Leitung hat Kapellmeister Moralan. In größeren Rollen sind beschäftigt die Damen: Renzel, Kaitner und Bril; die Herren: Briese, Seb, Süß, Karl, Helwig, Langer.

**Central-Theater.** Heute: "Wiener Blut".  
**Central-Theater.** Das verlängerte Gesamt-Abspiel des Berliner Theater des Westens schließt Freitag. Es finden also nur noch drei Aufführungen der Johann Strauß'schen Operette "Wiener Blut", und zwar heute, sowie Donnerstag und Freitag, statt. Sonntags, den 3. Februar, geht zum ersten Male die neueste Operette von Franz Lehár, "Eva" (Das Jährlingsmüdel) unter Leitung des Komponisten in Szene. Franz Lehár trifft Donnerstag in Dresden ein, um an den letzten Proben teilzunehmen. Für die Titelrolle ist Frä. Ida Kugla vom Theater an der Wien verpflichtet worden, während in der Tenorpartie Herr Carl Pfanu vom Neuen Operetten-Theater in Berlin auftritt.

**Konzert Robert und Johann Kothé.** Mit der Vorliebe für "Antike" Gegenstände ist auch die Freude an alten Viedern und Volksweisen neu erwacht. Im Kampf gegen Hoffenbauer und musikalische Verflachung bieten diese lang vergangenen, im Ausdruck so einfachen, klaren und echten Gesänge wertvolles Material. Sie können sehr wohl als Grundlage bestehender Hausmusik dienen. Auf der Landstraße, im Walde, in heimeligen Spinnstuben, in der Herberge und in behaglichen Trinkstuben sind sie entstanden und gesungen worden, und da gehören sie auch hin. Das weiche Konzertpodium ist natürlich nicht die Stätte, wo solche Vieder heimlich werden sollen. Robert u. Kothé,

der an dieser Stelle schon oft gewürdiate Sautenjäger, steht in der Pflege und Förderung des alten Volksliedes seine Lebensaufgabe, als Schöpfer ist er oft von Glück begünstigt gewesen. Seine Vortragsgabe ist durch seine komödiantische Routine verdorben, er gibt sich schlicht, unverfälscht und bringt für die Vieder echten Charakters, wie das Passionslied, überzeugenden Ausdruck mit. Für Humor sind die Farben seiner Palette nicht sehr mannigfaltig, ein dicker Schmelzer genügt ihm, um humorvolle Wendungen oder Pointen anzudeuten. Die meisten Vieder, die er am Sonntag brachte, hat er schon früher hier gesungen — der Refrain zu dem höfischen Lied "von Herrn Pastor im Knab" wurde vom Publikum sehr nett mitgenommen. Eine Bereicherung des Programms bringt die Mitwirkung von Frau Hann Kothé, die die Viola da Gamba in künstlerischer Weise beherrscht. In der Verbindung mit der Laute ergaben sich höchst charakteristische aparte Klangwirkungen, namentlich in den von Julius Weismann komponierten Variationen. Die Begleitung der alten Vieder wird durch Hinzunahme des Instraments mit dem fatten Gekollängen reicher, farbiger, ohne an Ehrlichkeit zu verlieren. Der kühnste Beifall, durch den alle Beiträge bedacht wurden, war dem Künstlerpaar gesiegt haben, wie sehr ihre Bemühungen verstanden und gewürdigt wurden.

**Das Wohltätigkeitskonzert in der Reformierten Kirche** war nur schwach besucht. Wenn es sich um Konfirmationsfeierlichkeiten und Gemeindepflege handelt, wenn das eigene Konfession für die Veranstaltung zeichnet und wenn treffliche Künstler in selbstloser Weisheit ihr Können in den Dienst der Wohltätigkeit stellen, dann sollte die Gemeinde für Ehrenpflicht halten, sich möglichst vollständig einzufinden, zumal dann, wenn die Eintrittspreise so normiert sind, daß auch der Minderbegüterte in der Lage ist, für edle Zwecke und erlesenen Kunstgenuss ein kleines Opfer zu bringen. Pünktlich lang nicht, dafür aber sein Können von der Hofoper, Paul Trede. Sein umfangreicher, klangericher Partion kommt im Gottesdienste ganz besonders wirkungsvoll zur Geltung. Hierzu tritt die Sorgfalt in der Textbehandlung und der gefühlswarme Unterton, der die Vorlesungen nach der Plastik hin erhöht. "So ihr mich von gansam Herzen findet" hinterließ nochhaltige Eindrücke und ebenso Reinhold Beders Lied: "Ein biß der Herr" mit praktischem geistlichem Schluß. Ein gleich trefflicher Sänger auf seinem Instrument ist Walter Schilling. Er spielte mit reifem Zuhörerschaft zwei Sätze aus der G-Moll-Sonate von Beethoven, denen man ein Alter von etwa 20 Jahren durchaus nicht anmerkt, und Bruch's "Albtraum". In der Trage lag Dr. Schürer v. Carolath als Begleiter und Solist. Im Bach-Predigium führten Temporegerungen; der weismadovol registrierten Auge, schloß es an eindrucksvoll durchgeführtem Phrasierung. Im Des-Dur-Benedictus

von Wolfram fanden Inhalt und Länge in auffallend ungekehrtem Verhältnis. Derzeit wenig zu sagen hat auch der Saint-Saens-Schüler Eugène Gigout in seinem "Anerkennung". Was man da in reichlicher Breite zu hören bekam, das wiegt der Großmeister protestantischer Kirchenmusik auf mit wenigen Takt.

**Dresdner Musikschule.** Kaum sind die Christgloden und die Weihnachtslieder verklungen, da macht der Wiederbeginn der Prüfungsaufführungen unter Musikinstitute schon wieder an das Herannahen der Ferien. Der Reigen dieser Aufführungen eröffnete am Sonntagabend in Sammers Hotel die Schneiderische Dresdener Musikschule. Vor einer (wie immer) sehr zahlreichen Zuhörerschaft dokumentierte die Anzahl auch diesmal den Geist, dem Streben und soliden pädagogischen Schaffen, der sie seit ihrem bald 25-jährigen Bestehen allezeit bewahrt hat. Das Programm des Abends wurden von Kammermusikanten gebildet, deren Ensemblestudium von den Herren Kapellmeister Paul Jaun, Kammermusikus Emil König und Kantor Paul Grüner geleitet worden war. Als recht gut gelungene Schülerleistungen dieser Art ließen sich bewerten die Wiedergabe zweier Sätze aus dem B-Dur-Quint. Op. 99, von Schubert, einer Suite in A-Moll für Violin (Herrn Martin Richter) und Klavier (Art. Marlowinski) von Janen, einer Chöre-Sonate in G-Moll von Handel (sehr gewandt und mit musikalischem Verständnis gebildet von Herrn A. Bapitz, einem Schüler des Herrn Kammermusikanten Ritter Schmidt) und eines Andante espressivo (Des-Dur) für Horn von Weinhard, das einem Schüler des Herrn Kammermusikus Hr. Franz Geseleuchen zur Entlastung eines weichen, edel klingenden Tones gab, wenn auch der Klang der Töne auf diesem Punkte aller Orchesterinstrumente noch nicht immer tadelloß gelungen wollte. Ein Wort besonderer Anerkennung gebührt den Ausführungen zweier weiterer Kammermusikanten: einer neuen, durch Erfindung und kompositorische Kunst gleichermaßen ausgezeichneten Sonate für Klavier und Violine von Paul Jaun (Aufführende: Art. Chr. Arndt und Art. W. von Samson-Simmelferner) und zweier Sätze aus Gounods "Fur-Treichmanntel", Op. 64, Nr. 5. Namentlich wie der höhere Grund der vier weihnachtlichen Arien, die sich um die Feste gruppierten, war auch der musikalische Grund ihres Quartettspiels: die Namen der so musikalisch musizierenden jungen Damen waren: Art. M. von Samson, E. Beraguth, E. A. Schneider und E. Kuntz. Unter den pianistischen Solovorträgen, die von Studierenden aus der Klasse Dr. Prof. Schneiders geboten wurden, ragte die Wiedergabe des "Achtungswort" (Satz I, 2 und 4) von Schumann durch das offenbar degabte Kräftelein und 4) von Schumann durch das offenbar degabte Kräftelein und 4) von Schumann durch das offenbar degabte Kräftelein und 4) von Schumann durch das offenbar degabte Kräftelein.















Table of stock market prices for various commodities and securities, including wheat, flour, and bonds.

Urmacher-Innung. Bericht, 26. d. M., laut im Besonderen 'Johannes' das Reichsgericht...

Der Bezirks- und Bürgerverein Tredeu-Friedrichshagen. Bericht, 26. d. M., laut im Besonderen...

Der Stenographenverein Gabelberger an Tredeu-Friedrichshagen. Bericht, 26. d. M., laut im Besonderen...

Vermischtes.

Der Gentlemen-Spion Stewart vor dem Reichsgericht. Wohl die wichtigste Spionageaffäre der...

Nachbörse.

Table of secondary market prices for various goods and services.

Für unsere Hausfrauen.

Was speien wir morgen? Für höhere Ansprüche: Suppe nach Sarah Bernhardt...

Die Gebrauchsfähigkeit der Jaspeline im Sommer. Wie der 'Ant.' mitteilt, wird, haben die militärischen...

Neuzeitliche Schmalz-Dickmach am 29. Jan. Kuttel: 100 Rinder, und 700 Schweine...

Table of market prices for various types of meat, including beef, pork, and lamb.

Neuzeitliche Schmalz-Dickmach am 29. Jan. (Anfangsbörse).

Table of market prices for various types of fish and seafood.

Dresdener Produkten-Börse, 29. Januar 1912. Weizen, Roggen, Gerste...

Table of market prices for various types of grain, including wheat, rye, and barley.

Berliner Getreidebericht, 29. Januar. Weizen: per Mai 219,25...

Hamburger Warenberichte, den 29. Januar. (Mitgeteilt von Eichenberg & Co.)...

Hamburger Warenberichte, den 29. Januar. (Mitgeteilt von Eichenberg & Co.)...

Hamburg, 29. Januar. Getreidebericht. Weizen fest, Meisenberg...

Bremen, 29. Januar. Baumwoll-300, feil.

Hamburger Ackermarkt, 29. Januar. Rohwäcker, 1. Produkte...

Berliner Ackermarkt, am 29. Januar. Offizielle Notierungen...

Kontakte, Zahlungsstellen etc. Sächsische Kaufmann Arthur Olsold...



deutend erwärmt, und zwar um 25 bis 35 Grad. Dadurch wird viel Wasserdampf herbeigeführt, und ferner wird das Luftschiff gegen seinen Willen in große Höhen getrieben.

Die bei der unterzeichneten Verwaltung in der Zeit vom 1. April 1912 bis 31. März 1913 erforderlichen Forderungen...

Die Lieferung des Bedarfs von ungefähr 1900 t Braunkohlen, 14 000 hl Gaskoks, 1200 cbm Weichholz, 120 cbm Hartholz, 3400 kg Kloböl, 5750 m Dochtband, 2760 Paarbeine, 1080 Pfaffenabesen, 9500 kg Soda, 900 kg Talgkerze, 2000 Glasfenster, 2000 kg Raschmehl, 20 500 kg mährischen Restalt, sowie das Zerklütern von ungefähr 40 cbm Weich- und 120 cbm Hartholz...

Die Befreiung des Bedarfs von ungefähr 1900 t Braunkohlen, 14 000 hl Gaskoks, 1200 cbm Weichholz, 120 cbm Hartholz, 3400 kg Kloböl, 5750 m Dochtband, 2760 Paarbeine, 1080 Pfaffenabesen, 9500 kg Soda, 900 kg Talgkerze, 2000 Glasfenster, 2000 kg Raschmehl, 20 500 kg mährischen Restalt, sowie das Zerklütern von ungefähr 40 cbm Weich- und 120 cbm Hartholz...

1. für Braunkohlen am 7. Februar 800 vorn. 2. für die übrigen Verbrauchsgegenstände am 7. Febr. 1000 vorn. Proben und Bedingungen werden nicht verlangt. Zuschlagssatz 4 Wochen. Königlich Garulionverwaltung Dresden.

Handels- u. gewerbliche Fortbildungsschule. Oftern 1912. Für Fortbildungsschulpflichtige. Einjähr. Kursus. Vlt. f. Kaufleute, Buchhändler und Dentisten.

Dr. Ziegelroth's Sanatorium. Krummhübel i. R. speziell für Winterkuren eingerichtet.

Sparkasse Tolkewitz. Einlagezinsfuß 3 1/2 %.

Sächsisches Esperanto-Institut. Neue Kurse beginnen Anfang Februar. Honorar 6 M. Dauer 15 Wochen. Anmeldungen schriftlich oder mündlich bei Regierungs-Offizier Dr. Schramm, Stäubehaus, Zimmer 88.

Wichtig für Leidende. Seit 21 Jahren behandelt Krebs, Lupus, Strahlenkrankh., alle Leiden, offene Beine, Geschwüre, Muttermale, Gewächse etc. P. Semerak, Niederlössnitz-Dresden, Jägerstraße 3.

Das Christusproblem gelöst! Soeben erschienen: Vor 1900 Jahren! Wer war Jesus Christus? In einer alten orientalischen Bibliothek ist ein Dokument gefunden worden, das Hipp und klar mitteilt, wer Jesus Christus war: ein Bundesbruder des Esfärbundes, eine Art Freimaurerzweigung. Es ist der Bericht des Veltreiter dieses Bundes in Jerusalem an den Veltreiter in Alexandria. Ein christlicher Priester verjuchte, bei der Entdeckung des Dokumentes zu verhindern, da sich die ganzen mystischen Bundesgeheimnisse auf einmal ganz natürlich erklären. Die Vermutung gelang ihm aber nicht. Dieser historische Bericht ist ins Deutsche übertragen worden, mit einem Vorwort über Pontius Pilatus, neu bearbeitet von Ferd. Schmidt. Dem Verleger wird das Werk unentgeltlich aus der Hand gehen. Preis M. 1,50, schön gebunden M. 2,20. Nachnahme 30 % mehr. Zu beziehen durch die Verlagsbuchhandlung Otto Steiniger in Leipzig C. 117. Bornaischestraße 11.

Griechische Weine zählen zu den besten Frühstücks- und Dessertweinen der Welt! Als reine Naturweine besitzen sie einen geringeren Alkoholgehalt wie Portwein, Sherry, Malaga, Madeira etc. und sind deshalb viel bekömmlicher wie diese.

Besonders empfohlen: Bezug v. Flaschen b. 1/2 1/1 1/2. Fine old Cypro, griech. Cypertwein, feurig, süß 0,90 1,60 1,50. Fine old Moscato, Muskateller, mild, süß 1,- 1,80 1,70. Very old Greek Malaga, dunkel, kräftig, süß 1,- 1,80 1,70. Mavrodaphne, berühmte Krankenwein, seit Jahren in den Dresdner Stadtkrankenhäusern eingeführt 1,10 2,- 1,80. Achaier, trocken, griech. Sherry, Herrenwein 1,10 2,- 1,80. Achaier, halbsüß, Madeira-Art, sehr angenehm 1,30 2,40 2,30. Weiß Malvasier, süß, mild, Tokayer 1,10 2,- 1,80. Rot Gutland-Malvasier, süß, voll, 1,50 2,70 2,50. Weiß Gutland-Malvasier, süß, aromatisch, Art, 1,60 3,- 2,80. Mavrodaphne-Kaiserwein, 30-jährig 1,85 3,50 3,30. Achaier, trocken, Kaiserwein, hervorragend fein 1,85 3,50 3,30.

H. E. Philipp, Hoff., An der Kreuzkirche 2, Ecke Kirchstraße.

A. Schönborn, Kolonialwarenhaus, Versand- u. Grossgeschäft, 16 Kleine Bleichen Gasse 16, Ecke Weinligstraße. Frische Zitronen. Schöne süsse Valencia-Orangen. Feinste Messina-Orangen. 10 Stüd 30 Pf., Orig.-Riffe 20, 7,75, 1/2 Riffe 4,00.

200er 10 Stüd 48 Pf., Orig.-Riffe, ca. 200 Stüd, 20, 8,50, 1/2 Riffe, ca. 100 Stüd, 20, 4,50. 300er 10 Stüd 35 Pf., Orig.-Riffe, ca. 300 Stüd, 20, 9,25, 1/2 Riffe, ca. 150 Stüd, 20, 4,75.

420er 20 Stüd 15,-, 10 Stüd 45 Pf., 714er 20 Stüd 18,50, 10 Stüd 28 Pf., 1064er 20 Stüd 22,50, 10 Stüd 24 Pf.

in Originalkisten

in Originalkisten

in Originalkisten

in Originalkisten

in Originalkisten

in Originalkisten

in Originalkisten

in Originalkisten

in Originalkisten

in Originalkisten

in Originalkisten

in Originalkisten

in Originalkisten

# Auszug

aus der Kundmachung der L. I. Direktion der Staatsschuld in betreff der Ausfolgung neuer Couponsbogen zu den Obligationen der Staatsrenten 4 % österr. Staatsrente (Kronrenten) sämtlicher Betragskategorien.

Zu diesen Obligationen werden ab 1. März 1912 neue Couponsbogen erfolgt. Dieselben können in Dresden bei der Deutschen Bank Filiale Dresden behoben werden.

Wien, am 18. Jänner 1912. K. k. Direktion der Staatsschuld.

# Möbel-Ausverkauf.

Die Konkursmasse der Firma Gebr. Dimma, Inh. Bruno Hoffmann, Blasewitzer Strasse 64-66,

bestehend aus: kompletten Zweife, Wohn-, Herren- und Schlafzimmer-Einrichtungen, Salons und Kücheneinrichtungen, sowie sämtliche Tischler-, Volkst- und Kleinfurnituren, Teppiche, Bilder usw. soll zu noch weiter herabgesetzten Preisen ausverkauft werden. Der Konkursverwalter.

Dr. Ziegelroth's Sanatorium. Krummhübel i. R. speziell für Winterkuren eingerichtet.

Sparkasse Tolkewitz. Einlagezinsfuß 3 1/2 %.

Sächsisches Esperanto-Institut. Neue Kurse beginnen Anfang Februar. Honorar 6 M. Dauer 15 Wochen. Anmeldungen schriftlich oder mündlich bei Regierungs-Offizier Dr. Schramm, Stäubehaus, Zimmer 88.

Wichtig für Leidende. Seit 21 Jahren behandelt Krebs, Lupus, Strahlenkrankh., alle Leiden, offene Beine, Geschwüre, Muttermale, Gewächse etc. P. Semerak, Niederlössnitz-Dresden, Jägerstraße 3.

Das Christusproblem gelöst! Soeben erschienen: Vor 1900 Jahren! Wer war Jesus Christus? In einer alten orientalischen Bibliothek ist ein Dokument gefunden worden, das Hipp und klar mitteilt, wer Jesus Christus war: ein Bundesbruder des Esfärbundes, eine Art Freimaurerzweigung. Es ist der Bericht des Veltreiter dieses Bundes in Jerusalem an den Veltreiter in Alexandria. Ein christlicher Priester verjuchte, bei der Entdeckung des Dokumentes zu verhindern, da sich die ganzen mystischen Bundesgeheimnisse auf einmal ganz natürlich erklären. Die Vermutung gelang ihm aber nicht. Dieser historische Bericht ist ins Deutsche übertragen worden, mit einem Vorwort über Pontius Pilatus, neu bearbeitet von Ferd. Schmidt. Dem Verleger wird das Werk unentgeltlich aus der Hand gehen. Preis M. 1,50, schön gebunden M. 2,20. Nachnahme 30 % mehr. Zu beziehen durch die Verlagsbuchhandlung Otto Steiniger in Leipzig C. 117. Bornaischestraße 11.

# Griechische Weine

zählen zu den besten Frühstücks- und Dessertweinen der Welt! Als reine Naturweine besitzen sie einen geringeren Alkoholgehalt wie Portwein, Sherry, Malaga, Madeira etc. und sind deshalb viel bekömmlicher wie diese.

Table with wine types and prices: Fine old Cypro, griech. Cypertwein, feurig, süß 0,90 1,60 1,50. Fine old Moscato, Muskateller, mild, süß 1,- 1,80 1,70. Very old Greek Malaga, dunkel, kräftig, süß 1,- 1,80 1,70. Mavrodaphne, berühmte Krankenwein, seit Jahren in den Dresdner Stadtkrankenhäusern eingeführt 1,10 2,- 1,80. Achaier, trocken, griech. Sherry, Herrenwein 1,10 2,- 1,80. Achaier, halbsüß, Madeira-Art, sehr angenehm 1,30 2,40 2,30. Weiß Malvasier, süß, mild, Tokayer 1,10 2,- 1,80. Rot Gutland-Malvasier, süß, voll, 1,50 2,70 2,50. Weiß Gutland-Malvasier, süß, aromatisch, Art, 1,60 3,- 2,80. Mavrodaphne-Kaiserwein, 30-jährig 1,85 3,50 3,30. Achaier, trocken, Kaiserwein, hervorragend fein 1,85 3,50 3,30.

H. E. Philipp, Hoff., An der Kreuzkirche 2, Ecke Kirchstraße.

A. Schönborn, Kolonialwarenhaus, Versand- u. Grossgeschäft, 16 Kleine Bleichen Gasse 16, Ecke Weinligstraße. Frische Zitronen. Schöne süsse Valencia-Orangen. Feinste Messina-Orangen. 10 Stüd 30 Pf., Orig.-Riffe 20, 7,75, 1/2 Riffe 4,00.

200er 10 Stüd 48 Pf., Orig.-Riffe, ca. 200 Stüd, 20, 8,50, 1/2 Riffe, ca. 100 Stüd, 20, 4,50. 300er 10 Stüd 35 Pf., Orig.-Riffe, ca. 300 Stüd, 20, 9,25, 1/2 Riffe, ca. 150 Stüd, 20, 4,75.

420er 20 Stüd 15,-, 10 Stüd 45 Pf., 714er 20 Stüd 18,50, 10 Stüd 28 Pf., 1064er 20 Stüd 22,50, 10 Stüd 24 Pf.

in Originalkisten

in Originalkisten

in Originalkisten

in Originalkisten

Die bei der unterzeichneten Verwaltung in der Zeit vom 1. April 1912 bis 31. März 1913 erforderlichen Forderungen sollen öffentlich verdingt werden. Die Bedingungen liegen in der Garnisonverwaltung - Verwaltungsgebäude am Königsplatz in Albstadt, Zimmer 531 - zur Einsicht aus. Angebote sind verschlossen bis 8. Februar 900 vorn. gebührenfrei an die unterzeichnete Stelle einzuliefern. Zuschlagssatz 4 Wochen. Königlich Garulionverwaltung Dresden.

Die Lieferung des Bedarfs von ungefähr 1900 t Braunkohlen, 14 000 hl Gaskoks, 1200 cbm Weichholz, 120 cbm Hartholz, 3400 kg Kloböl, 5750 m Dochtband, 2760 Paarbeine, 1080 Pfaffenabesen, 9500 kg Soda, 900 kg Talgkerze, 2000 Glasfenster, 2000 kg Raschmehl, 20 500 kg mährischen Restalt, sowie das Zerklütern von ungefähr 40 cbm Weich- und 120 cbm Hartholz...

1. für Braunkohlen am 7. Februar 800 vorn. 2. für die übrigen Verbrauchsgegenstände am 7. Febr. 1000 vorn. Proben und Bedingungen werden nicht verlangt. Zuschlagssatz 4 Wochen. Königlich Garulionverwaltung Dresden.

Handels- u. gewerbliche Fortbildungsschule. Oftern 1912. Für Fortbildungsschulpflichtige. Einjähr. Kursus. Vlt. f. Kaufleute, Buchhändler und Dentisten. Der Besuch desselben befreit vom dreijährigen der öffentl. Fortbildungsschule. Prospekt frei. Tel. 19235.

Dr. Ziegelroth's Sanatorium. Krummhübel i. R. speziell für Winterkuren eingerichtet.

Sparkasse Tolkewitz. Einlagezinsfuß 3 1/2 %.

Sächsisches Esperanto-Institut. Neue Kurse beginnen Anfang Februar. Honorar 6 M. Dauer 15 Wochen. Anmeldungen schriftlich oder mündlich bei Regierungs-Offizier Dr. Schramm, Stäubehaus, Zimmer 88.

Wichtig für Leidende. Seit 21 Jahren behandelt Krebs, Lupus, Strahlenkrankh., alle Leiden, offene Beine, Geschwüre, Muttermale, Gewächse etc. P. Semerak, Niederlössnitz-Dresden, Jägerstraße 3.

Kein Laden! Nur noch 2 Tage! Ausverkauf! Kein Laden! wegen Geschäftsverlegung infolge Abbruchs des Grundstückes in Teppichen :: Gardinen Stores :: Vitragen Portieren u. Tischdecken Kamelhaar- und Reisedecken Schlaf- u. Steppdecken Diwan- und Sofadecken Sofabezügen, Drellen Federn, Inlaid Bettvorlagen, Fellen, Friesen, Filztuchen. Sämtliche angeführten Artikel sind bis 30 % im Preise zurückgesetzt.

Nur noch bis 1. Februar.

Starrer

33 Wilsdruffer Strasse 33 I. Et. Kein Laden. I. Et. 33

Bienen-Blüten-Honig!

Neuen diesjährigen, garantiert naturreinen, unverfälscht, prima hell. Blüten-Honig verleihe die 5 Alk. Dose zu 4 8,- fr., 5 Pf. Dose zu 4 4,50 fr. Nachn. 30 % mehr. Nicht gefall. nehme zurück. G. Stadt, Groß-Bienenzucht, Berlin Nr. 12.

in I

in I

in I

in I

in I

in I

in I

in I

in I

in I

in I

in I

Vertical text on the right edge of the page, including "Schwä...", "Sie k...", "Th. H...", "Depot...", "Apot...", "Care...", "a. S.", "thek...", "Vikt...", "ist...", "Gulge...", "Eind...", "bei B...", "100 H...", "leitun...", "St...", "400...", "wün...", "Gül...", "Gör...", "Geor...", "in...", "größ...", "nicht...", "u. W...", "zink...", "Rold...", "He...", "Ro...", "fächer...", "ihm a...", "mit u...", "heita...", "treten...", "Nicht...", "unter...", "Böba...", "G. J...", "Gert...", "A. H...", "gebild...", "zu...", "Berm...", "für ih...", "und B...", "merde...", "unter...















„Gott sei Dank, daß ich Sie treffe, Herr Gröna. Ich fürchte schon, die beiden Herren seien nach Trerow gelahren. Und dann hätten wir uns gerade verfehlt.“

„Sein Atem floß.“  
„Sagen Sie sich vor allen Dingen mal hin, Klassen. So. — Und jetzt erzählen Sie, was Sie von mir wollen.“

Der Alte sah den Offizier an.  
„Es ist eigentlich etwas für Sie, Herr Graf. Denn Ihr Inspektor Repp-  
lin — ich komm' nämlich gerade von Trerow.“

Dans Scharrebn wechselte unwillkürlich die Farbe.  
„Mein Inspektor —“

Aber Albrecht Gröna rief scharf dazwischen: —  
„Was ist mit dem Repplin? Nauss mit der Sprache!“  
„Ausgerückt ist er,“ lautete Klassen lakonisch.

„Ausgerückt?“ — wiederholte der Roggenthiner verständnislos. — „Was soll denn das heißen?“

Der Alte zog bedächtig sein Taschentuch heraus und trocknete sich das feuchte Gesicht.

„Er ist gestern abend in Strassund gewesen und hat sich von dem Dalken-  
hoff die ganze Pachtsumme für das nächste Vierteljahr geholt.“

Und zu Hans Scharrebn erklärend gewandt: —  
„Der Mann hat nämlich die ganze Trerower Guismilch und Butter auf  
drei Jahre in Pacht und Bogen gepachtet.“

Der Roggenthiner machte ein ungläubiges Gesicht.  
„Reden Sie doch keinen Unsinn, Klassen. Der Dalkenhoff wird doch nicht  
achtzehnhundert Mark ohne jede Unterlage und zwei Monate vor der Zeit her-  
gegeben haben.“

„Ohne jede Unterlage natürlich nicht, Herr Gröna. Aber da der Repplin  
ihm eine Empfangsquittung nebst Begleitbrief, beides mit Ihrer Handschrift  
und Unterschrift, vorlegte, so heute der Mann natürlich nicht den geringsten Ver-  
dacht und zahlte dem Repplin die achtzehnhundert Mark glatt aus.“

Der Feuertant Scharrebn hatte den Kopf in die Hand geklopft. In seinem  
Wienener wetteerte und arbeitete es. Die Gedanken saugten. Albrecht Gröna jedoch sah  
noch immer ruhig in seinem Sessel. Nur die Rechte, die auf der Seitenlehne lag,  
zuckte nervös.

„Und welchen Grund gab der Repplin an?“

Der Grund stand in dem Begleitreiben und lautete, daß morgen früh,  
also heute, zwei Waagen Kunstdünger für Trerow angeliefert würden und daß  
sie sofort bezahlt werden müßten, da wir mit der betreffenden Gemischten Fabrik  
vorher noch in keiner Geschäftsverbindung gestanden hätten. Wir hätten nun  
aber im Augenblick nicht genügend Barzahl vorräthig und bekämen erst im Laufe  
der nächsten Woche wieder größere Summen flüssig. Daher . . . und so weiter.“

Er zuckte die Achseln. — „Also reuefreie Urkundenfälschung und Unterschlagung.  
Sie sehen, Herr Gröna, wie berechtigt mein Mißtrauen gegen den Kerl gewesen  
ist. Und wie können vielleicht noch Gott danken, daß wir so glimpflich davon-  
kommen sind.“

„Woher haben Sie die ganze Sache?“

Der Alte machte mit dem Kopfe eine Bewegung nach dem Fenster hin.  
„Von dem Dalkenhoff selbst. Dem kam nämlich nachträglich die Geschichte  
doch etwas zweifelhaft vor. Und da hat er sich denn heute früh fix auf die Bahn  
gesetzt und ist hergekommen, um Sie persönlich zu sprechen. Vorher war er noch  
einmal in Trerow, wo ich ihn auch traf und den ganzen Schwindel hörte. Jetzt  
ist er auf dem Wege hierher. Ich bin nur schnell vorausgeritten, weil da doch  
sofort eingegriffen werden muß, damit der Kerl mit dem Gelde erst gar nicht  
weit kommt.“

Der Roggenthiner Albrecht setzte sich an seinem Schreibtisch zurecht.  
Die Anzeige bei der Staatsanwaltschaft Stralind muß ja von dem  
Dalkenhoff, als dem eigentlichen Geschädigten, selbst erstattet werden. Trotzdem,  
denn, da Du gerade hier bist, wäre es gut, wenn Du nun auch noch Deinerseits  
dem Gericht eine entsprechende Mitteilung zu geben ließe. Und zwar in Deiner  
Eigenschaft als Amtsvorsteher des betreffenden Bezirks, in dem der Anklagte  
gewohnt hat. Als Beisitzer von Trerow beauftragt Du nämlich auch diese amt-  
liche Würd.“

Das letztere klang völlig ruhig, fast selbstverständlich. Und doch schoß dem  
Offizier das Blut in die Schläfen.

„Ich werde Dir das Schriftstück hier gleich aufsetzen und Du brauchst es  
nachher nur zu unterschreiben. Dann kann es mit dem Mittagsgang noch fort.“

Albrecht Gröna hatte schon den Federhalter in die Hand genommen. Da  
sah er ihn noch einmal sinken und wendete sich an seinen Beamten.

„Bitte, Klassen, es' ich vergesse: Graf Scharrebn hat den berechtigten  
Wunsch geäußert, sich über den gegenwärtigen Stand seines Vermögens einmal  
ganz genau zu informieren. Das wird sich am besten durch schriftliche Belege  
machen lassen. Während ich den Bericht hier schreibe, können Sie mal die  
Trerower Wirtschaftsbücher aus der Kanzlei holen.“

Peter Klassen hand auf.  
„Schön, Herr Gröna. In drei Minuten bin ich wieder zurück.“

„Recht. Und außerdem dürfen Sie auch gleich einen ehrlich verdienten  
Glückwunsch anbringen: Graf Scharrebn ist zum Oberleutnant ernannt worden  
und wird demnächst Trerow selbst übernehmen.“

Und dabei raschelte die Feder schon eifrig auf dem Papier.

„A Heil!“ lautete der alte Inspektor und schüttelte dem Offizier die Hand.  
„Das ist aber mal eine Freude, Herr Graf. Und jetzt werden Sie ein richtiger  
Landwirt, wie sich das für 'nen anständigen Menschen auch gehört. Wenn Sie  
nachher die Wirtschaftsbücher durchsehen, können Sie mit uns, denk' ich, zufrieden  
sein. Ich hab' mich ja nicht soviel um Trerow kümmern können, wie ich gern  
gewollt hätte; denn hier waren alle Hände voll zu tun. Aber der Herr Gröna,  
der hat Ihnen das Wüthen in Ordnung gehalten — ich glaub' fast, die Schollen  
haben sich selbst gewundert, daß mit einemmal einer da war, der sie so vernünftig  
behandelt hat.“

„Was, los, Klassen,“ mahnte Albrecht Gröna ungeduldig, „holen Sie erst  
mal die Bücher. Zu all diesen Auseinandersetzungen ist ja nachher noch voll-  
auf Zeit.“

### Eine Gräfin als Frau eines Dienstmannes.

Kürzlich wurde ein Dienstmann, der in  
dem ärmlischen Viertel von Rom lebt,  
durch die Nachricht überrascht, daß er in  
den Besitz eines großen Vermögens ge-  
langt sei. Dieses Vermögen stammt aus  
dem Hause seiner Frau, die nämlich eine  
geborene Gräfin ist. Sie hat ein eigen-  
artiges Schicksal gehabt, und ihre Ver-  
gangenheit ist wie ein interessanter  
Roman. Die Frau von Enrico Sordi  
waltet in einer kleinen und ärmlichen  
Hütte als Hausfrau, sie verrichtet alle  
Arbeiten, welche die armen Frauen  
Roms, die sich Dienstboten nicht halten  
können, zu tun gezwungen sind. Sie  
bringt ihrem Mann jeden Tag wie die  
anderen Dienstmännern das Essen  
zu seinem Stand. Dabei hat sie in ihrer  
Jugend ganz andere Tage gesehen und  
ist nur durch Liebe in ein solches Elend  
geraten. Sie ist nämlich eine englische  
Gräfin, die Tochter eines der reichsten  
englischen Lords, die vor ungefähr 20  
Jahren nach Rom kam, um sich die Welt  
anzusehen. Hier war ihr Führer ein  
junger Römer mit leuchtenden Augen  
und schwarzen Haaren, die auf die  
blonde Britin einen ganz besonderen  
Eindruck machten. Sie war eine der ge-  
fehrtesten Schönheiten Londons und in  
allen Salons von der besten Jugend  
viel umworben. Sie hatte aber für keinen  
der englischen Gentlemen ein Auge. Ihr  
eifrigster Verehrer war der Sohn eines  
der angesehensten und politisch einfluß-  
reichsten Peers von England, der jetzt  
schon eine hervorragende Rolle im  
politischen Leben seines Vaterlandes

spielt. Es ist ein Herzog aus hochadliger  
Familie. Auch dieser — damalige —  
Jüngling fand keine Gnade vor ihren  
Augen, trotzdem er sie so festig liebte,  
daß er kurz darauf, nachdem er sich  
einen Korb bei ihr geholt, sein Vater-  
land verließ, um auf Reisen Vergessen  
zu suchen.

Aber Komtesse Mary schien unmaß-  
bar. Da nahm sie ihr in Rom das  
Verhängnis. Es war eben jener Führer  
namens Sordi, den sie bei ihrem ersten  
Aufenthalt dort kennen lernte und in den  
sie sich so herzlich verliebte, daß sie ohne  
ihn nicht mehr leben wollte. Man kann  
sich leicht vorstellen, welche Kämpfe sie  
mit ihren Angehörigen zu bestehen  
hatte, als diese von ihrem Plan hörten,  
den Fremdenführer und Dienstmann zu  
heiraten. Sie ließ sich aber trotz des  
größten Widerstandes von ihrem Plan  
nicht abbringen, und da sie die Ein-  
willigung der Älteren zu dieser Ehe  
nicht erlangen konnte, so entließ sie mit  
dem Auserwählten ihres Herzens und  
wurde ohne die Einwilligung ihrer  
Ältern die Gattin dieses Mannes. Na-  
türlich wurde sie von den Älteren ent-  
erbt. Sie gewöhnte sich aber sehr schnell  
an ihr neues Leben und wollte mit dem  
Gefährten lieber die ärmliche Hütte  
teilen, als in dem Palast eines un-  
geliebten Mannes wohnen. Ihre Kinder  
sah sie einfach aber mit Erstaunen; nun  
ist sie ja in der Lage, ihnen eine vor-  
treffliche Schulung zu geben, da sie in  
den Besitz ihres Erbes gelangt ist.

Dienstag den 30. Januar  
Mittwoch den 31. Januar  
Donnerstag den 1. Februar

# Inventur-Ausverkauf

Die in allen Lägern eingetretenen ganz bedeutenden Preis-Ermäßigungen sollte keine Dame unbenutzt vorübergehen lassen.

Mein Inventur-Verkauf bietet bei anerkannt billigen Preisen für einwandfreie, nur beste Qualitäten die denkbar günstigste Einkaufs-Gelegenheit.

Kein Umtausch. Bar-Verkauf. Keine Proben.

# Wilhelm Thierbach

König-Johann-Strasse 4.

Kleiderstoffe

Kostümstoffe

Wollmousseline

Waschstoffe

Halbfertige Roben u. Blusen

Ball- und Gesellschaftsstoffe

Blusenstoffe — Unterröcke